



litera
rische
kurse

Fernkurs für Literatur

klassikLESEN

Vorworte

Fernkurs für Literatur klassikLESEN

Vorworte

Heft 1: *Was sind Klassiker? Ursprünge erkunden. Horizonte*
von Martin Neubauer

Heft 2: *Was sind Klassiker? Lektüre*
von Iris Gassenbauer (zu »James« von Percival Everett)

Heft 3: *Klassiker klassisch? Andere Stimmen erlesen. Horizonte*
von Hannah Oppolzer

Heft 4: *Klassiker klassisch? Lektüre*
von Iris Gassenbauer (zu »Medea. Stimmen« von Christa Wolf)

Heft 5: *Märchenhafte Klassiker. Andere Medien entdecken. Horizonte*
von Heidi Lexe

Heft 6: *Märchenhafte Klassiker. Lektüre*
von Iris Gassenbauer (zu »Frankenstein« von Mary Shelley)

Impressum

© Literarische Kurse 2024
Fernkurs für Literatur
Hg. v. Iris Gassenbauer
1. Auflage 2024

Grafische Gestaltung Umschlag: Nele Steinborn
Hersteller: Druckerei Facultas, 1050 Wien

Literarische Kurse
A-1010 Wien, Stephansplatz 3/II/9
Tel: +43/1/51 552-3711
office@literarischekurse.at
www.literarischekurse.at

Gefördert vom BM für Bildung, Wissenschaft und Forschung: www.erwachsenenbildung.at

Vorworte

Fernkurs für Literatur

»klassikLESEN«

Inhalt

6 Die Literarischen Kurse

6 Wer sind wir?

6 Mit wem kooperieren wir?

7 Was bieten wir an?

7 Wen wollen wir ansprechen?

8 Was ist uns wichtig?

9 Der Fernkurs »klassikLESEN«

9 Fernkurs-Curriculum

9 Modul 1: Was sind Klassiker?

10 Modul 2: Klassiker klassisch?

11 Modul 3: Märchenhafte Klassiker

12 Elemente des Fernkurses

13 Die Fernkurs-Korrespondenz

14 Die Fernkurs-Tagungen

15 Die Literaturbeilagen

15 Die Homepage der Literarischen Kurse

15 Die Literaturcafés

16 Der Fernkurs-Abschluss

16 Das Fernkurs-Fest

17 Fernkurs-Kalender

18 Klassiker!

Auftakt von Iris Gassenbauer

27 Klassiker-Quiz

28 Literaturverzeichnis

29 Abbildungsverzeichnis

29 Angaben zur Autorin

30 Der Fernkurs »klassikLESEN« auf einen Blick

Du öffnest ein Buch, das Buch öffnet dich.

Sehr geehrte Fernkurs-Interessent*innen!
Sehr geehrte Fernkurs-Teilnehmer*innen!

Mit diesem chinesischen Sprichwort dürfen wir Sie zum neuen Fernkurs für Literatur »klassikLESEN« begrüßen und laden Sie ein, mit uns ein neues Kapitel in Ihrer Auseinandersetzung mit Literatur aufzuschlagen.

Im alltäglichen Umgang orientiert sich Lesen oft am Beschaffen von Informationen in unterschiedlichen medialen Kontexten. Zeitungsartikel, Wikipediaeinträge, Gebrauchsanweisungen und Sachtexte aller Art sind – so es sich nicht um Waschmaschinenanleitungen handelt, die dilettantisch ins Deutsche übersetzt wurden – zumeist möglichst klar formuliert und versuchen, rasch und strukturiert auf den Punkt zu kommen.

Literarische Texte hingegen wollen anderes und mehr: Sie fordern die Lesenden auf, sich selbst in den Text zu involvieren, selbst aktiv zu werden, Assoziationen in Gang zu setzen, den Text zu befragen uvm. Wenn sich Leser*innen auf diesen Dialog einlassen, kann ein Text zum »Türöffner« werden und neue Lese- und Lebenswege aufzeigen.

Wir freuen uns darauf, Sie dabei zu begleiten, in einen Dialog mit Literatur zu treten und laden Sie ein, Ihre Lesekompetenzen sowie Ihre literarischen Kenntnisse mithilfe unseres Fernkurses selbstverantwortlich weiterzuentwickeln.

In diesem Einführungsheft informieren wir Sie über Inhalt und Gestaltung, über Konzept und Organisation des Kurses. Allen Teilnehmer*innen wünschen wir viel Freude und interessante Stunden mit dem **Fernkurs für Literatur »klassikLESEN«**!

Chinesisches Sprichwort

Die Literarischen Kurse

Wer sind wir?

Der Fernkurs für Literatur wird von den Literarischen Kursen herausgegeben. Diese Institution ist eine öffentlich anerkannte, geförderte und qualitätszertifizierte Einrichtung und Teil der Abteilung Literatur in der Erwachsenenbildung der Erzdiözese Wien. Wir wollen Leser*innen begleiten, begeistern und zu einer reflektierten, kritischen Auseinandersetzung mit Texten motivieren. Kurzum: Wir vermitteln Literatur.

Unsere Weiterbildungsangebote stehen ausdrücklich allen Interessierten offen, unabhängig von ihrer weltanschaulichen Ausrichtung und ihren Vorkenntnissen. Wir schätzen Vielfalt und versuchen – mit Blick auf das kreative und kritische Potential der Literatur – einen vielseitigen Zugang zur Welt der Bücher zu eröffnen.

litera
rische
kurse

Literarische Kurse
Stephansplatz 3, 1010 Wien
Tel: 0043-(0)1-51552-3711
E-Mail: office@literarischekurse.at
www.literarischekurse.at

Herausgeberin des Fernkurses:
Dr.ⁱⁿ Iris Gassenbauer
E-Mail: iris.gassenbauer@literarischekurse.at

Mit wem kooperieren wir?

Gemeinsam mit der **STUBE – Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur** – ,mit der wir auch im Rahmen des Fernkurs für Literatur eng zusammenarbeiten, bilden die Literarischen Kurse das Team der Abteilung Literatur in der Erwachsenenbildung: www.stube.at.

In Distribution und Durchführung wird der Fernkurs von dem **Österreichischen Bibliothekswerk** in Salzburg unterstützt: www.biblio.at.

In Deutschland wird der Fernkurs für Literatur in Kooperation mit dem **Borromäusverein e.V.** in Bonn durchgeführt, der im Rahmen seiner Aus- und Fortbildungsreihe diesen Kurs organisatorisch und personell begleitet: www.borromaeusverein.de.

In Zusammenarbeit mit der österreichischen Wochenzeitung **DIE FURCHE** und dem internationalen Buchmagazin **BUCHKULTUR** erhalten alle Kursteilnehmer*innen eine Ausgabe der Literaturbeilage **BOOKLET** sowie der **BUCHKULTUR**: www.furche.at & www.buchkultur.net.

Unterstützt werden die Literarischen Kurse darüber hinaus von dem **Forum Katholischer Erwachsenenbildung** und dem **Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung**: www.erwachsenenbildung.at.



DIE FURCHE



Was bieten wir an?

Der erste Fernkurs für Literatur wurde bereits 1951 als »Lehrgang für Bücherkunde« von dem damals sogenannten **Literarischen Forum** angeboten. Weit über 10.000 Menschen aus den deutschsprachigen Ländern und Regionen haben bis heute daran teilgenommen.

Die Veränderungen der Literatur, die vielen Neuererscheinungen und neue kulturwissenschaftliche Theorien haben immer wieder eine Überarbeitung des Kurses notwendig gemacht. Auch die gesellschaftliche Rolle der Literatur hat sich verändert. Der gedruckte Text hat heute kein Monopol mehr, er ist Teil eines vielfältigen und manchmal unübersichtlichen Kommunikationsangebots.

Der souveräne Umgang mit Sprache und Schrift, mit den Inhalten und Formen der Literatur ist eine Basisfähigkeit in unserer Medienwelt geblieben. Das Literarische Forum konzipierte deshalb einen vollkommen neuen, 18-monatigen Fernkurs, der 1996 erstmals durchgeführt wurde.

Nach einer Umstrukturierung des Literarischen Forums wurden die **Literarischen Kurse** 2006 in die Erwachsenenbildung der Erzdiözese Wien eingegliedert – verbunden mit einer Neugestaltung des Fernkurses, der sich mittlerweile zu einem modernen Lektüreseminar entwickelt hat, das ortsunabhängig ver-

fügar ist und dennoch auf persönlichen Dialog setzt. Das Skriptenangebot wird dabei durch eine Vielzahl medialer und digitaler Angebote erweitert.

Seit 2019 bilden die Literarischen Kurse gemeinsam mit der STUBE die **Abteilung Literatur** in der Erwachsenenbildung. Auch über den Fernkurs für Literatur hinaus arbeiten wir im »Team Literatur« eng miteinander zusammen.

In unserem **neuen Fernkurs »klassikLESEN«** widmen wir uns einer Literatur, die unter dem »Klassiker«-Begriff einen besonderen Stellenwert zu haben scheint: lesenswert, mit der Weisheit der Vergangenheit ausgestattet, Teil der Kulturgeschichte. Zugleich aber auch vorurteilsbehaftet: kompliziert zu lesen, überholt und anstrengend. Wir werden uns damit beschäftigen, welche Prozesse dazu führen, dass aus einem Buch ein waschechter Klassiker wird, wer den Kanon mitbestimmt und wie sich Klassiker in die gegenwärtige Literatur und Popkultur einschreiben. Dabei kommen auch die Reflexion der persönlichen Lesebiografie und das eigene Schreiben nicht zu kurz. Auf den aktiven Dialog zwischen Teilnehmer*innen und dem Team der Literarischen Kurse – sowohl schriftlich als auch im Rahmen des Austausches vor Ort bzw. im Netz – legen wir besonderen Wert.

Wen wollen wir ansprechen?

Der Fernkurs »klassikLESEN« wendet sich – **ohne Vorbedingungen** – an alle Leser*innen, die ihre persönlichen Lesefähigkeiten reflektieren und erweitern wollen. Unter den bisherigen Absolvent*innen unserer Kurse finden sich solche, die beruflich mit Büchern, Lesen und Literaturvermittlung befasst sind (Bibliothekar*innen, Buchhändler*innen, Lehrer*innen) ebenso wie Menschen mit sozialen, technischen, kaufmännischen

oder medizinischen beruflichen Hintergründen.

Diesen Teilnehmenden mit unterschiedlichem Vorwissen, Alter und Beruf ist mindestens eines gemeinsam: das **Interesse für Literatur** und die **Freude am Lesen**. Mit Blick auf ihre eigenen Leseerfahrungen wollen wir Sie dazu einladen, im Rahmen des Fernkurses miteinander und mit den Autor*innen der Lesehefte in einen Dialog zu treten.

Was ist uns wichtig?

Der Fernkurs möchte in erster Linie die **Freude an Literatur und am Lesen** fördern. Wer Zugang zu Büchern gefunden hat, dem*der erschließen sich vertraute und fremde Welten. In diesem Sinn möchte der Kurs individuelle Leseerfahrungen fördern, diese aber auch in einen breiteren Kontext stellen. Er möchte den Blick weiten für verschiedene Textformen und Ausdrucksweisen, die uns die Literatur zur Verfügung stellt und die es »aufzulesen« gilt.

Darüber hinaus soll der Fernkurs zur **kritischen Reflexion über Sprache und Sprachkultur** befähigen. Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Texten soll hellhörig machen für verschiedene literarische, aber auch politische, mediale oder religiöse Sprechweisen. Die Leseheftautor*innen veranschaulichen die bereitgestellten Informationen anhand von konkreten literarischen Beispielen. So bleibt die Wissensvermittlung nahe am Lesen und an der Literatur – und Sie als Teilnehmende erhalten gleichzeitig eine Reihe an Literaturtipps.

Persönliche Zugänge und Leseerfahrungen sind wichtiger Bestandteil der Lesehefte, denn im Mittelpunkt des Fernkurses stehen Sie als Leser*in: Ihre Leseerfahrungen und Weltbezüge bilden den Ausgangspunkt. Der Kurs möchte Sie ermutigen, Ihre eigenständigen Lesarten zu entwickeln und auf Ihre eigenen Auffassungen zu hören. Dementsprechend basiert der Kurs auf der Grundlage **selbstverantworteten Lernens**. Die Lesehefte selbst werfen Fragen auf, die durchaus diskutiert werden können und sollen. Unterschiedliche Aspekte können so aufgegriffen und eigenständig weiterverfolgt werden.

Ziel der Lesehefte ist es also, Sie als Teilnehmer*innen für spezifische Aspekte rund um das Lesen und die Literatur zu sensibilisieren, ohne Ihnen dabei Positionierungen aufzudrängen. Die Intensität der Beschäftigung mit den Leseheften kann daher von Ihnen selbst gewählt werden. Denn jedes der Lesehefte birgt eine Fülle an Verweisen und Anregungen, denen man über die Lektüre des Leseheftes hinaus nachgehen kann. Dazu kann natürlich auch die Beschäftigung mit der ausgewählten Fachliteratur zählen, auf die sich die Skriptenautor*innen in ihren Beiträgen beziehen.

Der Hälfte der Lesehefte wird ein konkretes literarisches Werk zugrundegelegt. Die Lektüre dieses Werks

ist nicht Voraussetzung für die Lektüre des Leseheftes. Dennoch ist es natürlich Ziel des Kurses, die eigenen Lektüreerfahrungen mithilfe der Lesehefte zu reflektieren. Dafür kann es hilfreich sein, sich selbst auch ganz haptisch in das Buch einzuschreiben: Ein Buch ist nicht der heilige Gral. **Machen Sie sich Notizen**, markieren Sie Stellen, die Sie besonders herausfordern, die Sie ärgern oder die Ihnen besonders gut gefallen. Das Werk selbst zu lesen, birgt also nicht nur einen besonderen Reiz für die Lektüre der Lesehefte, sondern ermöglicht es Ihnen auch, sich selbst in den Literaturbetrieb mit einzubringen.

Wir würden Sie daher gerne dazu anregen, auch über den Fernkurs hinausreichende **Foren** zu nutzen, um eigene Leseerfahrungen zu reflektieren und Ihre persönliche Kritik an der professionellen Befassung mit Literatur zu schulen. Die meisten Literaturkritiken sind heute online abrufbar. Dazu ein paar Tipps:

- Das Portal www.rezensionen.at wird vom Österreichischen Bibliothekswerk in Salzburg betreut (einem Kooperationspartner des Fernkurses) und führt Rezensionen und Kritiken unterschiedlicher österreichischer Einrichtungen zusammen.
- Das Portal www.perlentaucher.de gibt Auskunft darüber, welche Bücher wie in den Feuilletons großer deutschsprachiger Tages- und Wochenzeitungen besprochen wurden; durch Links können diese Literaturkritiken auch gleich aufgerufen werden.
- Auf Literaturportalen wie www.lovelybooks.de oder www.goodreads.com finden Sie Einschätzungen anderer Leser*innen und können sich selbst in die Diskussion einbringen. Persönliche Notizen können so nutzbar gemacht werden, um sich mit anderen Literaturinteressierten auszutauschen.

Weitere Online-Plattformen, die literarische Publikationen besprechen, Rezensionen aufbereiten oder einen Austausch über Literatur ermöglichen, finden Sie in der ausführlich annotierten Liste »Literaturkritik und -journalismus im Internet« im **internen Fernkurs-Bereich auf unserer Homepage**.

Der Fernkurs »klassikLESEN«

Die Literarischen Kurse haben es sich mit dem Fernkurs »klassikLESEN« zum Ziel gesetzt, dem Klassikerbegriff in der Literatur nachzuspüren. Was einen Klassiker zum Klassiker macht, welche Rolle Klassiker als Grundlage unzähliger Transformationsprozesse haben und ob Klassikerlisten aufgebrochen und neu bestückt werden sollten, um den Blick auf ein frisches und breiteres Feld an relevanter Literatur zu öffnen, werden einige der Themen des Kurses sein.

Damit ein besseres Gefühl für das Entstehen und den heutigen Stellenwert von Klassik, Kanon und Lesekultur entwickelt werden kann, widmet sich der Fernkurs in drei Modulen verschiedenen Themenblöcken. Zu jedem der Module wird ein literarisches Werk von den Teilnehmer*innen gelesen und durch ein Lektüreheft zum Werk sowie ein Theorieheft zum Modul ergänzt.

Der Fernkurs »klassikLESEN« umfasst folgende Module:

Fernkurs-Curriculum

Das Fernkurs-Curriculum gliedert sich in **drei Module**, die jeweils zwei Monate umfassen. Jedes Fernkurs-Modul besteht aus einem sogenannten Horizont und einem Lektüre-Heft:

Die **Überblickshefte HORIZONTE** (ca. 40–45 Seiten) bieten eine erste Orientierung, bereiten literarisches Wissen auf, stellen Theorien vor und konkretisieren das jeweilige Thema anhand von deutschsprachigen ebenso wie internationalen Textbeispielen. Dabei erhalten die Fernkurs-Teilnehmer*innen eine Fülle von Buchtipps für die weitere persönliche Auseinandersetzung.

Die **Lesehefte LEKTÜRE** (ca. 25–30 Seiten) laden ein, die erworbenen Wissens-»Horizonte« anhand eines ausgewählten literarischen Beispiels exemplarisch anzuwenden. Sie bereiten vielfältige Informationen rund um die jeweilige Fernkurs-Lektüre auf, stellen Vorbilder, ähnliche Texte, »Gegentexte« etc. vor, be-

- **Was sind Klassiker?**
Ursprünge entdecken.
- **Klassiker klassisch?**
Andere Stimmen erlesen.
- **Märchenhafte Klassiker.**
Andere Medien erkunden.



rücksichtigen unterschiedliche Rezeptionsmuster und knüpfen an (persönliche) Leseerfahrungen an. Im Zentrum steht dabei immer auch die formale Gestaltung der literarischen Texte, deren Sprache, Sprachbilder, Struktur, Genre(s), ... Insofern verstehen sich diese Lesehefte auch als »Lektürehilfen«, die eine (themenspezifische) Annäherung an das jeweilige Werk ermöglichen.

Modul 1: Was sind Klassiker? Ursprünge entdecken.

Wer legt eigentlich fest, welches Werk zum Klassiker taugt? Und wer bestimmt darüber, was in den Kanon und in Leselisten aufgenommen wird?

Sind es die Verkaufszahlen, die einen Klassiker zum Klassiker machen, oder ist es doch die Werkrelevanz? Müssen sich Klassiker auf höchstem inhaltlichem und sprachlichem Niveau bewegen, oder dürfen auch Wer-

ke der Unterhaltungsliteratur Anspruch auf einen Platz im literarischen Olymp erheben? In diesem ein-führenden Modul beschäftigen wir uns mit der Frage, wann ein Text als »Klassiker« eingestuft werden kann, welche Prozesse, Entscheidungsträger*innen und Auswahl-faktoren dahinter stehen und welche Rolle ein nationaler literarischer Kanon für Kultur und Selbstverständnis spielt.

- **Fernkurs-Lektüre: »James«**
von Percival Everett (Hanser 2024)

Die ganze amerikanische Literatur kommt von einem Buch von Mark Twain, das »Huckleberry Finn«... – so heißt es bei Ernest Hemingway. Und tatsächlich: mit den Abenteuerromanen rund um Huckelberry Finn und Tom Sawyer schrieb sich Mark Twain (1835-1910) nicht nur in ein kollektives US-amerikanisches Selbstverständnis ein; er schuf auch literarische Dauerbrenner, die mit Recht als Klassiker bezeichnet werden können. Percival Everett widmete sich nun diesem beinahe sakrosankten kulturellen Erbe und erzählt die Geschichte aus einem neuen Blickwinkel. Nicht der naseweise Huck Finn ist hier Ich-Erzähler, sondern der versklavte Jim. In Mark Twains 1884 publizierten Roman »Die Abenteuer des Huckleberry Finn« ist Jim dem jungen Huck väterliche Figur und der grausamen Hierarchie der Versklavung untergeordnete Karikatur zugleich. Percival Everett gibt nun Jim eine Stimme und auch seinen eigentlichen Namen zurück. Als James erzählt er die Geschichte wortwörtlich neu: so erfahren wir Lesenden nicht nur von den narrativen Lücken, als Jim in Originaltext abwesend

ist, sondern auch von der Motivation, den Ängsten und vor allem den Hoffnungen, die das Handeln des James im irrwitzigen Durcheinander der Zeit bedingen.

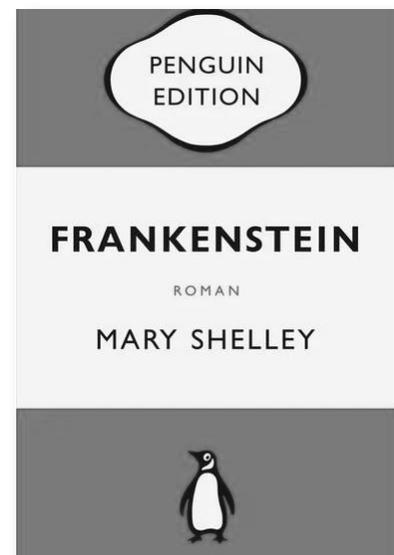
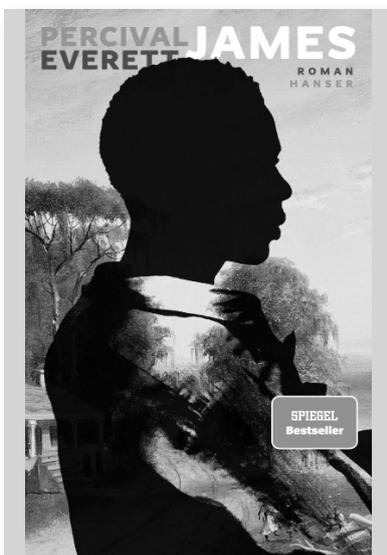
- **Modul 2: Klassiker klassisch?**
Andere Stimmen erlesen.

Denken wir an Klassiker, kommen schnell die großen Namen in den Sinn: Goethe! Cervantes! Grass, Eco, Dumas, Hemingway, Tolstoi, Melville! Oder auch noch: Dostojewski, Orwell, Camus und Kafka. In den Klassikerlisten der 100 Besten sind Schriftstellerinnen in der absoluten Minderheit und nach Namen von Autor*innen aus anderen Kulturkreisen als dem westlichen muss mit der Lupe gesucht werden.

Aber woran liegt das? Und wäre es nicht bereichernd, alte Kanon-Strukturen zu lockern und den Blick für Anderes (und ebenso Lesenswertes) zu öffnen? In diesem Modul gehen wir der Frage nach, inwieweit »klassische« Klassiker die Literaturgeschichte geprägt haben und welche Gegenbewegungen, Perspektiven und literarische Werke ebenso in einen gesamtheitlichen Klassiker-Begriff gerechnet werden sollten.

- **Fernkurs-Lektüre: »Medea. Stimmen«**
von Christa Wolf (Suhrkamp 2010, Erstausgabe 1996)

Medea ist ein Ungeheuer. Eine zauberkundige Frau, bereit, als Racheakt gegen die Untreue Jasons zuerst die neue Frau an Jasons Seite und dann die eigenen Kinder zu ermorden. Am Ende steht die Flucht der



Unsäglichen auf einem Drachenwagen. So zumindest wird der Medea-Mythos seit Euripides 431 v. Christus tradiert. Aber nicht immer war Medea, Tochter des Königs Aietes von Kolchis, wo das Goldene Vlies gehütet wird, auch die unberechenbare und rachedürstende Hexe späterer Darstellungen. Christa Wolf geht dem Mythos nach und lässt Medea in ihrem 1996 erschienenen Roman selbst zu Wort kommen – und mit ihr noch andere Figuren der bekannten Sage rund um Jason und die Fahrt der Argonauten. Zwischen Medea, Jason, Agamedea, aber auch zwischen den Korinthern Akamas, Glauke und Leukon entsteht so eine neue, multiperspektivische Narration, die verschiedene Wahrheiten zulässt und vor allem das Bild der Medea neu erschafft.

Modul 3: Märchenhafte Klassiker.

Andere Medien erkunden.

Klassiker sind Kulturprodukte. Als solche stehen sie in einer Tradition von Geschichten, die vor ihnen kamen. Ebenso wirken sie in Geschichten fort, die nach ihnen kommen. So folgen uns gewisse Stoffe und Motive durch die Jahrhunderte hindurch im jeweiligen Filter der Zeit, wobei sie auch mediale Veränderungen und Transformationen mitmachen. Und woran ließe sich das schöner festmachen, als an den ewigen Klassikern, die uns in Form von Märchen, Mythen und Sagen begleiten? Im dritten und letzten Modul blicken wir gemeinsam auf die Ursprünge und die Neuerzählungen und medialen Transformationen klassischer Stoffe.

- **Fernkurs-Lektüre: »Frankenstein«**
von Mary Shelley (Penguin Verlag 2021, Erstausgabe 1818)

Nein, Frankenstein ist nicht der Name eines stupide durch Nacht und Wind torkelnden Monsters mit grünem Gesicht und bösen Absichten. Und torkeln tut dieses »Monster« schon gar nicht! Vielmehr offenbart sich in der Kreatur, die der namensgebende Schweizer Anhänger der Wissenschaft, Victor Frankenstein, als Erschaffer neuen Lebens in die Welt bringt, die ewige Suche nach Sinn und Existenz.

Was sich über die Jahre zu einer Ikone der Horrorkultur entwickelt hat, ist in seinem Ursprung weit entfernt von tierischer Brutalität oder fehlender Selbstreflexion. Frankensteins Geschöpf strebt nach nichts

mehr als nach Selbstverortung in einer Welt, in der es fremd ist, und sucht nach dem umfassenden Gefühl, zu lieben und wiedergeliebt zu werden. Ein Klassiker, der auf alten Motiven und auf dem Magischen fußt, das zur Zeit der schwarzen Romantik, als er verfasst wurde, allgegenwärtig war.

Mary Shelley hat Frankenstein berühmt gemacht, als sie die Geschichte mit gerade einmal 18 Jahren zu Papier brachte. Dennoch ist das tatsächliche Wissen um diesen höchst spannenden Briefroman in den meisten Fällen einseitig und auf seine zahlreichen Neuinterpretationen und Tradierungen beschränkt. Ein genauer Blick auf diesen Klassiker lohnt sich, denn hier ist weit mehr als Horror und Dunkelheit zu finden.

Elemente des Fernkurses

Die Lesehefte



Das grundlegende Kursmaterial stellen **sechs Lesehefte** dar, die Ihnen von Oktober 2024 bis Juni 2025 per Post zugesandt werden. Diese sind mit einer etwas größeren Marginalspalte als dieses Heft versehen, die Platz für eigene Notizen, Anmerkungen, Fragen und Ergänzungen bietet. Diese offene Gestaltung der Lesehefte soll zu einem aktiven, tätigen Lesen anregen.

In Västerås (Schweden) wurde eine Methode der



Textaneignung entwickelt, die für diesen Fernkurs auch bedeutsam sein könnte. Nach dieser Methode wird mit dem **Stift in der Hand** gelesen, und einzelne Textstellen, Sätze, Wörter werden mit Zeichen versehen:

- Ein Fragezeichen bedeutet, dass etwas unklar und unverständlich ist.
- Ein Rufzeichen bedeutet eine besondere Erkenntnis, ein Aha-Erlebnis, dass etwas besonders wichtig erscheint.
- Ein Pfeil bedeutet existentielle Betroffenheit.



Diese Markierungen dienen zunächst dem bewussteren und aufmerksameren Lesen; sie helfen weiters, beim nochmaligen Lesen z. B. auf Fragezeichen besonders einzugehen, und sind außerdem als Ausgangspunkt für gemeinsame Gespräche dienlich. Wir laden Sie daher ein, die Texte der Hefte im Leseprozess mit Ihren persönlichen Anmerkungen zu ergänzen.

Die Infomails

Sobald ein Leseheft der Post übergeben wird, erhalten Sie eine E-Mail-Nachricht von uns. In diesen regelmäßigen Infomails informieren wir Sie zudem über **wichtige Abläufe im Rahmen des Fernkurses** sowie über andere Veranstaltungen und Angebote der Literarischen Kurse und ihrer befreundeten Institutionen.

Die Leseheftautor*innen

Die Autor*innen der Lesehefte kommen aus Österreich und sind in den verschiedensten Bereichen des Bildungs- und Literaturbetriebs tätig. Gemeinsam werden sie Ihnen einen vielseitigen, breitgefächerten Zugang zu Literatur eröffnen.

Modul 1: Was sind Klassiker?

Ursprünge entdecken.

Martin Neubauer (Leseheft Horizonte):

Privatdozent (Universität Wien, Institut für Germanistik). Seine Lehre umfasst neben den Spezialgebieten der Literaturtheorie und Literaturgeschichte auch Texte und Medien im Deutschunterricht, Literaturgeschichte der Romantik, des Sturm und Drang oder auch der Weimarer Republik.

Iris Gassenbauer (Leseheft Lektüre):

Germanistin, Studium der Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst Wien, Leiterin der Literarischen Kurse und Herausgeberin des Fernkurs für Literatur »klassikLESEN«. Freie Mitarbeiterin der STUBE, Lesungen im In- und Ausland, literarische Publikationen in Literaturmagazinen und Anthologien; www.irisgassenbauer.wordpress.com.

Modul 2: Klassiker klassisch?

Andere Stimmen erlesen.

Hannah Oppolzer (Leseheft Horizonte):

Germanistin und vergleichende Literaturwissenschaftlerin sowie Schriftstellerin aus Baden bei Wien. Aktuell: Studium Master Literarisches Schreiben und Lektorieren an der Universität Hildesheim sowie Mitglied der IG FEM (Mitarbeit an dem Projekt Feministische Leseliste für mehr Diversität im Lektürekanon im Deutschunterricht). Ihr Debütroman »Verpasst« erschien 2023 im Braumüller Verlag. <https://www.hannah-oppolzer.at>

Iris Gassenbauer (Leseheft Lektüre)

Modul 3: Märchenhafte Klassiker.

Andere Medien erkunden.

Heidi Lexe (Leseheft Horizonte):

Studium der Germanistik und Theaterwissenschaft in Wien. Seit 1992 Mitarbeiterin der STUBE, seit 2007 deren Leiterin, seit 2019 Leiterin der Abteilung Literatur in der Erwachsenenbildung. Herausgeberin des Fernkurs Kinder- und Jugendliteratur der STUBE. Lehrbeauftragte für KJL am Institut für Germanistik der Universität Wien. Redaktionsmitglied und Rezensentin des österreichischen Fachmagazins **1001 BUCH**,

der **BN-BIBLIOTHEKSNACHRICHTEN** sowie der Wochenzeitung **DIE FURCHE**.

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung und Mitglied des wissenschaftlichen Beirats für das Jahrbuch der Gesellschaft (Open-Access-Periodikum). Mitglied in zahlreichen Jurys, darunter der Jury zum Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis der Deutschen Bischofskonferenz sowie des Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreises.

Iris Gassenbauer (Leseheft Lektüre)

Die Fernkurs-Korrespondenz

Im Anhang der Lesehefte finden Sie Fragestellungen, die mit unterschiedlichen Symbolen gekennzeichnet sind:

Das Symbol »**Fragezeichen**« bedeutet: Reflexion, Überdenken der eigenen Erfahrungen, Überprüfung, kritisches Hinterfragen. Diese Fragen regen Sie vielleicht zu eigenen Notizen oder zu einer inhaltlichen Zusammenfassung an, könnten aber auch ein Ausgangspunkt für ein Gespräch sein. In erster Linie sind diese Fragen zum Nach- und Weiterdenken für Sie selbst gedacht; schriftliche Einsendungen sind dazu keine vorgesehen.

Das Symbol »**Bleistift**« bedeutet: schriftliche Antwort. Zu den Fragestellungen, die mit diesem Symbol gekennzeichnet sind, können Sie eine schriftliche Beantwortung ausarbeiten und an uns schicken. Ihre Arbeiten werden von den Fernkurs-Begleiterinnen (freie Mitarbeiterinnen der Literarischen Kurse) gelesen und individuell kommentiert.

Die Fernkursbegleiter*innen

Die **Fernkurs-Begleiterinnen** im aktuellen Kurs »klassikLESEN« finden Sie auf der Webseite der Literarischen Kurse unter: <https://www.literarischekurse.at/mitarbeiterinnen>. Unsere Fernkursbegleiterinnen haben einen fundierten Hintergrund in Literatur und Sprache und meist langjährige Erfahrung in der Literaturvermittlung. Sie treten im Fernkurs in einen neunmonatigen Dialog mit Ihrer Fernkursbegleiterin, die Ihnen Rückmeldung auf Ihre Einsendungen und somit auf Ihre Textproduktion, Ihre Gedanken und Ideen gibt. Die daraus entstehende Vertrautheit bringt eine intensive Auseinandersetzung mit den gelesenen Texten und dem eigenen Schreiben mit sich.

Nur wenn Sie ein Fernkurs-Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme am Fernkurs erhalten wollen, müssen Sie zu mindestens drei Leseheften eine schriftliche Antwort einsenden. Für die Bearbeitung der Lektürehefte ist jeweils die Kenntnis des zugrundeliegenden literarischen Textes notwendig.

Kommunikation auf Augenhöhe

Die Arbeitsaufträge zielen nicht auf das Abfragen von Wissen oder auf eine Zusammenfassung des Gelesenen ab. Stattdessen laden wir Sie ein, persönlich Stellung zu nehmen, eigene Lektüreerfahrungen vorzustellen, vorgebrachte Argumente kritisch zu überprüfen, mit kreativen Methoden weiterzuarbeiten etc.

Unsere Antwort basiert daher auch nicht auf einer schulischen Benotung oder einer Korrektur. Vielmehr erwartet Sie ein Kommentar, in dem Ihnen Ihre Gesprächspartnerin mitteilt, wie sie Ihre Ausführungen verstanden hat, wo sie Ihnen zustimmt und wo nicht, was ihr noch zum Thema einfällt usw. So entsteht eine Verständigung über literarische Betrachtungsweisen.

Ablauf der Fernkurs-Korrespondenz

Die Lesehefte werden in regelmäßigen Abständen auf dem Postweg verschickt. Für die schriftliche Auseinandersetzung mit einem Heft sind jeweils knappe einhalb Monate vorgesehen. (In begründeten Fällen ist es möglich, einen späteren Termin für die Abgabe Ihrer Einsendung zu vereinbaren. Bitte treten Sie dafür mit Ihrer Kursbegleiterin in Kontakt.)

Ihre Arbeiten geben Sie bitte immer **per E-Mail** ab. Ihre erste Einsendung schicken Sie bitte an office@literarischekurse.at. Wir leiten Ihre Arbeit dann an eine Kursbegleiterin weiter, mit der Sie die weitere Fernkurs-Korrespondenz führen. Ihre folgenden Arbeiten schicken Sie danach bitte per E-Mail direkt an Ihre Kursbegleiterin.

Nach Erhalt Ihrer Einsendung erhalten Sie von uns bzw. von Ihrer Kursbegleiterin eine Eingangsbestätigung. Danach können Sie innerhalb von vier Wochen mit einer schriftlichen Rückmeldung auf Ihre Arbeit von Ihrer Fernkurs-Begleiterin rechnen.

Die Fernkurs-Tagungen

Fernkurs-Tagung in Wien, Österreich

30. Mai – 1. Juni 2025

Den Höhepunkt des Fernkurses bildet die gemeinsame Fernkurs-Tagung, die Ende Mai / Anfang Juni 2025 in Wien stattfinden wird.

Die Tagung ermöglicht den aus ganz Österreich, Deutschland und oft auch aus Italien und der Schweiz angereisten Teilnehmer*innen nicht nur einen intensiven (Lese-)Austausch, sondern bietet in Form von Fachvorträgen, Autor*innengesprächen und Plenumsdiskussionen umfangreiche und vielseitige Inputs von Expert*innen. Die Tagung steht allen Besucher*innen offen und ist somit auch für ehemalige Fernkurs-Teilnehmer*innen, Freund*innen, Partner*innen und Literaturinteressierte ein Ort der Begegnung und des literarischen Austausches.

Im Dialog zwischen Lehrenden und Lernenden sollen Inhalte des Fernkurses einerseits aufgegriffen und vertieft, andererseits ergänzt und erweitert werden. Im Rahmen von Lesungen und Werkstattgesprächen haben die Teilnehmenden die Gelegenheit, österreichische bzw. deutsche Schriftsteller*innen persönlich kennenzulernen. Sowohl im Plenum als auch bei zwanglosen Begegnungen mit anderen Teilnehmenden und den Kursverantwortlichen gibt es Raum für Rückfragen, Diskussion und Austausch sowie die Möglichkeit, eigene Meinungen, Erfahrungen und Sichtweisen einzubringen und miteinander zu diskutieren. Der Dialog mit den Kursbegleiterinnen und den ebenfalls oft anwesenden Leseheftautor*innen eröffnet dabei zusätzliche Perspektiven auf die Lektüre und Korrespondenz zu den Leseheften.

Die Tagung widmet sich den vielseitigen Themen des Fernkurses, und wird darüber hinaus neue Perspektiven auf Klassiker, Kanon und Kultur eröffnen.

In Workshops haben Sie einen ganzen Nachmittag lang die Möglichkeit, sich zu einem Thema zu vertiefen und dabei andere Teilnehmer*innen noch besser kennen zu lernen. Gespräche und Vorträge von Expert*innen und Künstler*innen, gemeinsame optionale Abendgestaltung, ein Büchertisch, und viele Aktivitäten mehr laden zum intensiven Austausch und zum Kennenlernen von neuen Ideen, Perspektiven und nicht zuletzt anderen Literaturliebhaber*innen ein!

Für alle aktuellen Fernkurs-Teilnehmer*innen sind die Teilnahmegebühren für die Tagung im Fernkursbeitrag bereits inkludiert. Nicht enthalten sind Fahrt- und Übernachtungskosten. (Für das Zustandekommen der Veranstaltung ist eine Mindestteilnehmer*innen-Anzahl erforderlich.)

Detaillierte Informationen zum Tagungsprogramm und den Anmeldeformalitäten erhalten Sie rechtzeitig im Laufe des Fernkurses.

Fernkurs-Tagung "Ver(s)dichten" im März 2023 (c) Literarische Kurse



Nur wenn Sie ein Zertifikat anstreben, ist die Teilnahme an der Fernkurs-Tagung verpflichtend. Alternativ haben Sie die Möglichkeit – als Ersatz für die Tagung – zu drei weiteren Leseheften schriftliche Arbeiten einzusenden.

Die Literaturbeilage BOOKLET

booklet

Zusätzlich zu den Leseheften erhalten alle Kursteilnehmer*innen in Kooperation mit der österreichischen Wochenzeitung **DIE FURCHE** eine Ausgabe deren Literaturbeilage. Das **BOOKLET** bietet unter der redaktionellen Leitung von Brigitte Schwens-Harrant Essays zu literarischen Themen, Autor*innenportraits und Interviews sowie zahlreiche Rezensionen zu Neuerscheinungen, die von renommierten Literaturkritiker*innen verfasst werden.

Die Literaturbeilage BUCHKULTUR

Buchkultur
Das internationale Buchmagazin

Zudem erhalten alle Teilnehmer*innen in Kooperation mit der **BUCHKULTUR** eine Ausgabe des internationalen Buchmagazins. Unter der Chefredaktion von Katia Schwingshandl berichtet das sechs Mal im Jahr erscheinende Literaturmagazin über alle Bereiche des literarischen Lebens. Interviews, Porträts und Hintergrundgeschichten geben Informationen zu Neuerscheinungen von der Belletristik über Sach- und Hörbuch bis zur Kinder- und Jugendliteratur.

Die Homepage der Literarischen Kurse

Während des Fernkurs-Jahres – ebenso wie darüber hinaus – lohnt es sich, immer wieder einen Blick auf unsere Homepage www.literarischekurse.at zu werfen. Dort finden Sie nicht nur vom Team der Literarischen Kurse zusammengestellte Informationen und Hinweise rund um das aktuelle Fernkurs-Thema, sondern auch monatliche Buchtipps. Dieser Bereich der Homepage ist für alle Interessierten öffentlich zugänglich.

Darüber hinaus haben Sie als Fernkurs-Teilnehmer*in auch Zugriff auf einen **passwortgeschützten internen Fernkurs-Bereich**. Im internen Fernkurs-Bereich stellen wir Ihnen neben dem Fernkurs-Curriculum und dem Fernkurs-Kalender vielseitige **Zusatzmaterialien** zum Fernkurs und den Leseheften zur Verfügung.

Die Zugangsdaten zum internen Fernkurs-Bereich erhalten Sie zu Kursbeginn im ersten Infomail. Unter der (öffentlich zugänglichen) Rubrik **Fernkurs-Tipps** erhalten Sie regelmäßige Bücher- und Lese-Tipps, die das Thema des aktuellen Kurses aufgreifen bzw. fortführen, sowie Veranstaltungshinweise im deutschsprachigen Raum. So entsteht ein breiter und vielseitiger Blick auf die einzelnen Kursmodule und gleichzeitig wird der Fernkurs mit aktuellen Diskursen im Literaturbetrieb abgeglichen.

Die Literaturcafés

Neben dem regelmäßigen elektronischen Austausch im Rahmen der Fernkurs-Korrespondenz und dem persönlichen Treffen bei der Fernkurs-Tagung haben Sie auch die Möglichkeit, bei drei Literaturcafés – per-



Die Literaturcafés finden sowohl vor Ort als auch digital statt.

sönlich in Wien sowie digital per Zoom – das Gelesene und Gelernte zu reflektieren. Unter der Leitung von **Iris Gassenbauer** und **Susanne Emschermann** laden diese Treffen dazu ein, mit anderen Fernkurs-Teilnehmer*innen über die Lesehefte und die drei Bücher der Fernkurs-Lektüre zu diskutieren, Fragen zu stellen, Irritationen oder Schwierigkeiten zur Sprache zu bringen etc. Die Literaturcafés finden abends unter der Woche statt. Die Termine und Anmeldemodalitäten werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Der Fernkurs-Abschluss

Im Vordergrund des Fernkurses stehen das Lesen und das selbstverantwortliche Lernen. Aber der Beleg eines Abschlusses kann nicht nur sinnvoll sein, wenn man ihn aus beruflichen Gründen braucht, sondern auch, um sich selbst zum regelmäßigen Mitarbeiten zu motivieren. Nicht das reine Faktenwissen ist ausschlaggebend für die erfolgreiche Teilnahme an diesem Kurs, sondern das Erlernen der Fähigkeit zum eigenen kritischen Umgang und zur persönlichen Auseinandersetzung mit Literatur unter Anwendung des im Fernkurs Gelernten.

Das persönliche Abschlussgespräch

Die abschließenden Treffen bieten Gelegenheit zu einer gemeinsamen Rückschau. Im Rahmen von Kleingruppengesprächen sollen die Teilnehmenden ihre individuellen Lern- und Lese geschichten reflektieren. Die persönlichen Abschlussgespräche finden Anfang September 2025 in Wien in den Räumlichkeiten der Literarischen Kurse am Stephansplatz 3 (2. Stock) statt.

Die schriftliche Abschlussreflexion

Alternativ zu den Abschlussgesprächen haben Sie die Möglichkeit, den Fernkurs schriftlich abzuschließen. Dafür schicken wir Ihnen nach Kursabschluss Reflexionsfragen zu. Der Abgabetermin für die schriftliche Abschlussreflexion ist der **1. September 2025**. Ihre Abschlussreflexion wird anschließend von Ihrer jeweiligen Fernkurs-Begleiterin gelesen und kommentiert.

Die Bedingungen für ein Fernkurs-Zertifikat

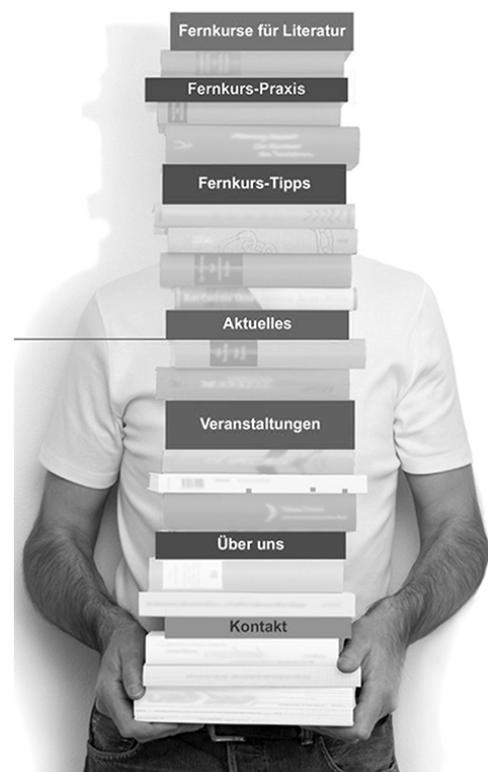
- Einsendung von drei schriftlichen Arbeiten zu drei Leseheften Ihrer Wahl
- Teilnahme an einer Fernkurs-Tagung oder Einsendung von drei zusätzlichen schriftlichen Arbeiten zu weiteren Leseheften
- Teilnahme an einem persönlichen Abschlussgespräch oder Abgabe einer schriftlichen Abschlussreflexion

Die Zertifikatsverleihung erfolgt im Rahmen des Fernkurs-Festes (siehe unten) oder per Post, wenn Sie den schriftlichen Abschluss wählen. Selbstverständlich können Sie an unserem Fernkurs auch teilnehmen, wenn Sie kein Zertifikat anstreben.

Das Fernkurs-Fest

Gerne möchten wir gemeinsam mit Ihnen den Abschluss des Fernkurses feiern. Im Rahmen des Fernkurs-Festes, das im Anschluss an die persönlichen Abschlussgespräche Anfang **September 2025 in Wien** stattfindet, überreichen wir Ihnen Ihre Fernkurs-Zertifikate und stoßen mit Ihnen und den Fernkurs-Begleiterinnen auf die erfolgreiche Teilnahme am Fernkurs an. Gerahmt wird das Fernkurs-Fest von einem **literarischen Überraschungs-Event**.

Gerne können Sie das Fernkurs-Fest auch besuchen, wenn Sie nicht an den Abschlussgesprächen davor teilnehmen. Auch Familie und Freund*innen sind herzlich willkommen!



Fernkurs-Kalender

Versand des Lesehefts	Leseheft Beilage	Abgabe Ihrer Einsendung
Oktober 2024	Heft 1: Was sind Klassiker? Leseheft Horizonte	15. Dezember 2024
Dezember 2024	Heft 2: Was sind Klassiker? Leseheft Lektüre Literaturbeilage BUCHKULTUR	31. Jänner 2025
Jänner 2025	Heft 3: Klassiker klassisch? Leseheft Horizonte	15. März 2025
März 2025	Heft 4: Klassiker klassisch? Leseheft Lektüre	30. April 2025
Ende April 2025	Heft 5: Märchenhafte Klassiker Leseheft Horizonte	15. Juni 2025
Juni 2025	Heft 6: Märchenhafte Klassiker Leseheft Lektüre Literaturbeilage BOOKLET	31. Juli 2025
Weitere Termine		
30. Mai – 1. Juni 2025	Ferkurs-Tagung in Wien	
1. September 2025	Abgabe der schriftlichen Reflexion	
Anfang September 2025	Abschlussgespräche in Wien	
Anfang September 2025	Fernkurs-Fest in Wien	

Klassiker!

Ein Auftakt von Iris Gassenbauer

Bestimmt steht einer in Ihrem Regal. Oder sind es gar mehrere? Vielleicht ist es eine ganze Reihe, allesamt in Farbabstimmung und Buchrückengleiche herausgegeben von einem Verlag; ein Konvolut, das im Magen von Sammelnden sofort ein unnachgiebiges Hungergefühl auslöst. Vielleicht sind es aber auch vereinzelt Buchindividuen, die in ihrer zerlesenen Ästhetik von Reisen in Manteltaschen und wettergerbenden Lektüreerlebnissen berichten. So oder anders: Ein Klassiker ist das Amen im Gebet weltweiter Bücherschränke.

Von »Romeo und Julia« über die »Odyssee« hin zu »Moby Dick«, »Pippi Langstrumpf« und »Sturmhöhe«, von »Krieg und Frieden« zu »Stolz und Vorurteil« ziehen sich Klassiker durch unterschiedliche Genres und Epochen und bleiben als Glanzpunkte am literarischen Firmament haften – und somit auch auf Büchertischen und in Verlagsprogrammen. Von 1985 bis 2013 etwa erschien die Edition des Deutschen Klassiker Verlags in 52 Bänden deutscher Literatur vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert als *mustergültige, text-*

*lich zuverlässige und ausführlich kommentierte Ausgabe*¹, fortgeführt von der Bibliothek Suhrkamp, die sich mit den Klassikern der Moderne auseinandersetzt. Sowohl Fischer als auch Hanser oder dtv führen eigene Klassikerreihen und kaum eine Verlagswebseite mit entsprechendem Programm verzichtet auf die Rubrik Klassik(er). Der 1944 gegründete Manesse Verlag publiziert ausschließlich Klassiker und finanziert sich tatsächlich über den Verkauf von Klassikerausgaben – und das heute noch, in einer Zeit des umfangreichen digitalen und kostenfreien Zugangs zu inzwischen gemeinfreien Werken.²

Dass Verlage unter dem Schlagwort Klassik eine breite und kaufwillige Leser*innenschaft erreichen, deutet darauf hin, dass hier eine Art von Kollektivverständnis darüber besteht, was Klassiker denn überhaupt sind. Aber gibt es sie eigentlich, die allgemeingültige Definition?

1 Webseite Suhrkamp / Insel Verlag [Link im LVZ].

2 Vgl. Frankfurter Buchmesse 2019. Im digitalen Zeitalter lassen Klassiker die Kassen klingeln. Podcast-Folge vom 8.10.2019. Min. 14:53 [Link im LVZ].

Das muss man gelesen haben!

Klassiker werden nicht als solche geschrieben. Selbst wenn es wohl seit Jahrhunderten mehr oder weniger hilfreiche Anleitungen dazu gibt, wie der perfekte Text zu fabrizieren sei, werden dann doch nur wenige Titel im Nachhinein zu Klassikern ernannt. Die Bücher aber, die es durch die jeweiligen Auswahlprozesse der Zeit samt ihrer Wertekataloge geschafft haben, erlangen mit ihrer Nominierung auch den Passierschein zum Aufenthalt im literarischen Kanon. Solcherart zur universellen Relevanz zertifiziert, werden Klassiker nicht nur immer wieder neu aufgelegt; als Pflichtlektüre in Bildungseinrichtungen bleiben sie auch kulturelles Erbe, das an kommende Generationen weitergereicht wird. Sie gelesen oder zumindest eine vage Ahnung vom Inhalt zu haben, scheint als valide Mess-

latte des eigenen (germanistischen) Bildungslevels gelten zu können. *Wenn man die »Buddenbrooks« von Thomas Mann nicht gelesen hat oder Leo Tolstois »Anna Karenina«, wird es unmöglich sein, Gutes von Schlechtem zu unterscheiden!*, poltert etwa der Essayist Markus Gassner im Hinblick auf Studierende, die den Wert der Lektüre alter Klassiker nicht zu schätzen wissen. Diese Werke hätten zwar ihre *liebenswerten Mängel, aber sie sind so großartig, dass man sie gelesen, gelebt haben muss, um überhaupt lesen und leben zu können.*³

3 Literatur ist alles: 10.000 Subscriber Special: WAS IST GROSSE LITERATUR? | Literatur ist Alles. YouTube-Video vom 9.7.2020, Min. 02:06 [Link im LVZ].

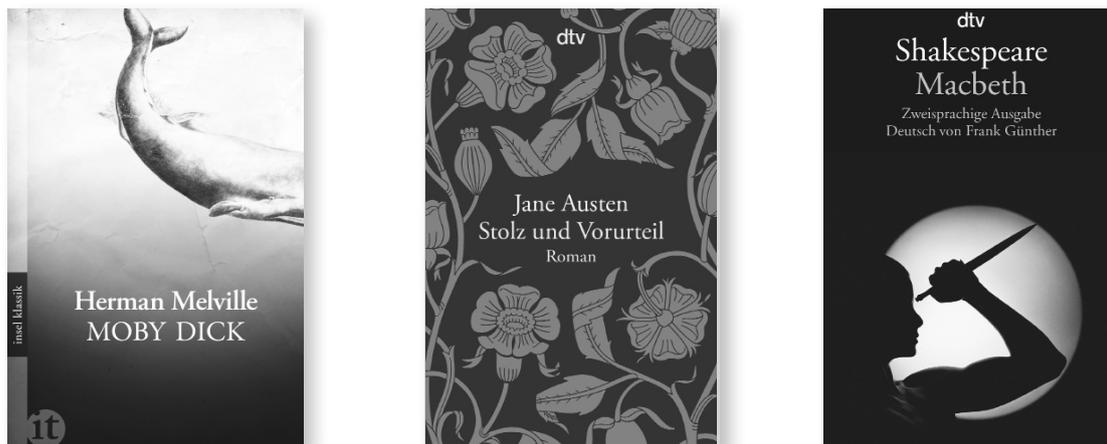


Abb. 1-3: Wahre Klassiker? Einige Titel können sich seit vielen Jahren in Klassikerlisten halten.

Mit dem fast schon dogmatischen Zwang zum Klassiker und der ureigenen Furcht, sich durch angebliche Wissenslücken als grob unqualifiziert zur literarischen – ja womöglich gesamtulturellen – Meinung bloßzustellen, spielen Verlage und Literatureinrichtungen gleichermaßen.

Mit »Bücher, die man gelesen haben muss – ein Literaturkanon«⁴ präsentiert dtv auf seiner Webseite eine 30 Titel umfassende Empfehlungsliste mit praktischer Sofortkaufoption. Und auch andere waren und sind nicht faul, mit ihrer eigenen Version der Bestenliste ins Rennen zu gehen. Die »Zeit-Bibliothek der 100 Bücher« etwa startete 1978 als zweijähriger Rezensionsmarathon der Wochenzeitung DIE ZEIT, dessen hundert Titel chronologisch betrachtet von der Bibel bis zu Uwe Johnsons 1970 erschienenen »Jahrestage« reicht – ein erfolgreiches Konzept, das 2023 als Zeit-Edition »100 Bücher, 100 Lebensgefährten« in der neuen ZEIT-Bibliothek der Weltliteratur als Sammlung 100 Leseempfehlungen verschiedener Schriftsteller*innen herausgegeben wurde. Zur Edition, die sich nicht weniger zum Ziel genommen hat, als die »100 bedeutendsten Werke der Weltliteratur«⁵ zu versammeln, heißt es:

Es sind 100 Bücher, die zu lebenslangen Freunden werden können, die uns trösten und berühren, die Fragen stellen und die Antworten diskret für sich behalten, die sich über die Jahre immer wieder neu und

anders lesen. 100 Bücher, in denen alle Erfahrungen verhandelt werden, die uns menschlich machen: Ob Liebe oder Verlust, Abschied oder Aufbruch, Angst oder Zuversicht. 100 Lebensgefährten.⁶

Das Zentrale Verzeichnis Antiquarischer Bücher (ZVAB) bietet ebenfalls eine Liste der 100 besten Bücher,⁷ eingeleitet mit den erhellenden Worten:

Rankings gibt es zu allem und jedem, erst recht bei Büchern. Wir haben uns einen Überblick verschafft und präsentieren Ihnen hiermit die 100 besten Bücher aus klassischer und moderner Literatur sowie Sachbücher. Manche dieser Bücher wurden vielfach neu aufgelegt, andere sind seit Jahren vergriffen – aber sie alle finden Sie bei ZVAB.com.⁸

Die Eberhard Karls Universität Tübingen hilft zur Lektüreentscheidung weiter, wenn auf ihrer Webseite festgehalten wird: *Falls Sie einmal nicht wissen, was Sie gerade lesen sollen, finden Sie hier eine Liste mit essentiellen Werken der Weltliteratur und Literaturtheorie.⁹*

4 O. V.: Bücher, die man gelesen haben muss - Ein Literaturkanon auf der Webseite des dtv [Link im LVZ].

5 ZEIT-Edition »100 Bücher, 100 Lebensgefährten«. Produkt auf der Webseite des ZEIT-Shops [Link im LVZ].

6 Ebda.

7 O. V.: Die 100 besten Bücher. Webseite des ZVAB vom 8.9.2021 [Link im LVZ].

8 Ebda.

9 Kanon Weltliteratur auf der Webseite der Universität Tübingen [Link im LVZ].

Kanon oder Barbarei!

Über bloße Titelerwähnungen hinaus liefern ewige Gurus der Literaturkritik wie z. B. Dennis Scheck mit »Schecks Kanon«¹⁰ oder auch Marcel Reich-Ranicki als Herausgeber von »Der Kanon«¹¹ ihren Beitrag zur (literarisch-)intellektuellen Menschwerdung. Auf die Frage, ob es die vielen Einzelversuche zur Kanonbildung als Leitlinien nötig habe, ist sich Kritikerpaps Reich-Ranicki sicher: Ein Verzicht auf einen Kanon bedeute nicht weniger als den *Rückfall in die Barbarei*¹². Ob er mit diesem Urteil auch an Teresa Reichls »Muss ich das gelesen haben?« gedacht hätte? 2023 erschienen unternimmt die Germanistin und Slam-Poetin hier den Versuch, eine Literaturrevolte einzuleiten. Denn:

*Eine neue Sicht auf Literatur ist möglich und notwendig. Das beweist Teresa Reichl, indem sie Basics zur Literaturgeschichte klärt, die bestehende Riege der Klassiker gründlich prüft und einen ausgewachsenen Alternativ-Kanon entwirft. Wofür? [...] Um endlich neue Stimmen erzählen zu lassen.*¹³

Wer jetzt denkt: *Ach, diese Political Correctness und erst die jungen, woken Besserwissenden! Das hat es vor einigen Jahren noch nicht gegeben, als die großen Kanones noch unhinterfragt und huldvoll heruntergelesen wurden*, irrt. So kommt etwa Thomas Anz, seines Zeichens Biograf Marcel Reich-Ranickis, schon 1996 zu dem Schluss:

*[Dass] die Einheit eines allgemeinverbindlichen Kanons in modernen Gesellschaftssystemen nicht mehr existiert, wird zumeist nicht als Verlust betrauert, sondern als Freiheitsgewinn verbucht.*¹⁴

Als allgegenwärtige Beispiele dieser Dekonstruktion

schwirren Klassikerlisten mit effektvollen Überschriften durch die Medienlandschaft, die weder institutionell noch prominenzverankert sind. So ist n-tv.de davon überzeugt, mit »30 Bücher, die jeder gelesen haben muss«¹⁵ als Liste mit jeweiliger Amazon-Kauf-Verlinkung einen Bildungsauftrag zu erfüllen und auch auf Social Media-Portalen werden Influencer*innen und Content-Creator*innen nicht müde, Best-of-Listen mit verschiedenen Schwerpunkt-Schlaglichtern unter ihre Follower zu bringen. Von »5 Tipps um mehr Literatur Klassiker [sic!] zu lesen«¹⁶ bis hin zu »10 *actually good* classic literature books for *actual* beginners«¹⁷ findet sich ein schillerndes Spektrum an mehr oder minder hilfreichen Titelsammlungen, die nicht selten durch persönlich gefärbte Auswahlkriterien bestimmt sind.

Wer in diesem Überangebot an Empfehlungen, Listen und donnernden Leseverpflichtungen allerdings nach einer allgemeingültigen Bestimmung des Klassikerbegriffs sucht, wird nicht fündig werden. Denn welche Faktoren den Klassiker definieren und welche Auswahlprozesse zu dieser Zuschreibung führen, bleibt ein Prozess, der sowohl individuell als auch kollektiv bedingt sein kann.

Eine der einflussreichsten Handreichung zur Definition liefert Italo Calvino in seinem inzwischen zum Standardwerk herangewachsenen »Warum Klassiker lesen?«. In dem einleitenden Kapitel reflektiert Calvino den Klassikerbegriff und arbeitet 14 Punkte aus, die auf klassische Literatur zutreffen, ohne dabei stur auf Grundsätze zu klopfen. Ein Klassiker, das sei

ein Buch, das nie aufhört, das zu sagen, was es zu sagen hat,¹⁸ ein Buch, das unablässig eine Staubwolke kritischer Reden über sich selbst

10 Dennis Scheck: Schecks Kanon. München: Piper 2019.

11 Marcel Reich-Ranicki: »Der Kanon«. Frankfurt a. M.: Insel 2002

12 Volker Hagen: »Literatur muss Spaß machen.« In: Der Spiegel Online vom 17.6.2001 [Link im LVZ].

13 Produktseite zu Teresa Reichls: Muss ich das gelesen haben? [Link im LVZ].

14 Thomas Anz: Einführung. In: Renate von Heydebrand: Kanon – Macht -Kultur. Stuttgart / Weimar: Metzler 1998. S. 8.

15 O. V.: Klassiker der Weltliteratur. In: n-tv.de vom 16.2.2024 [Link im LVZ].

16 Belletristik fürs Volk: 5 Tipps um mehr Literatur Klassiker zu lesen. YouTube-Video vom 4.9.2022. 5:01 Min [Link im LVZ].

17 Dakota Warren: 10 *actually good* classic literature books for *actual* beginners. YouTube Video vom 24.8.2021. 14:46 Min [Link im LVZ].

18 Italo Calvino: Warum Klassiker lesen? Frankfurt a. M.: Fischer 2013, S. 9. [1991].



Abb. 4: Weltliteratur und Bücher die Geschichte machen - Kanones gibt es viele...

hervorruft, diese aber auch unablässig wieder abschüttelt¹⁹ und das vor anderen Klassikern kommt; wer aber erst die anderen gelesen hat, bevor er dieses lesen konnte, erkennt seinen Platz in der Ahnenreihe sofort.²⁰

Italo Calvinos 14-Punkt-Liste ist eine sanfte und wohl-reflektierte Sammlung von Annäherungen an den Klassikerbegriff, die einen Diskurs erlaubt. Tatsächlich scheint die Klassikerdefinition (und die damit verbundene Aufnahme von Werken in einen Kanon) immer auch auf einem speziellen Wertekatalog zu fußen, der je nach Zeit und Umständen changieren kann. In einer Gesellschaft, die um allgemeinen Sprach- und Werteverfall besorgt ist und um die eigene Nationalidentität bangt, werden andere Werke als (lesenwerte) Klassiker festgelegt, als es in einer Gemeinschaft geschieht, die sich in revolutionärem Umschwung befindet. Hinzu kommen all die individuellen Geisteshaltungen und Interessen von entscheidungsmächtigen Playern der Literaturszene, die Klassiker-Trends auslösen und Kanonlisten durchaus neu gestalten können. Eine wachsende Plattform hierfür, die ebenso kaufstark wie trendsetzend ist, findet sich auf TikTok. Allein das Schlagwort BookTok Classic²¹ bringt es auf rund 50 Millionen Posts, in denen Klassiker der Literatur aus unterschiedlichen Blickpunkten verhandelt, kritisiert und neu gedacht wer-

den. Von persönlichen Leseerfahrungen, dramatischen Zitaten und Spontanbefindlichkeiten bis hin zu lustvollem Buch-Shopping reicht die Palette an Kurz- und Kürzestvideos mit Massenwirksamkeit. Und oft treffen diese komprimierten Einblicke auch das Seelenleben anderer User*innen. Über 1,7 Millionen Likes und fast 10.000 Kommentare staubt etwa ein Handyvideo ab, das aus der Sicht der Userin zeigt, wie die Hand nach einem Exemplar Leo Tolstoy's »War and Peace« auf einem Buchstapel greift und das Buch so in die Kamera hält, dass seine epische Breite bildfüllend wird. Begleitend dazu die überforderten Gedanken einer Stimme aus dem Off: *Leute, ich liebe Bücher, aber kann es ernsthaft so sein – also ich meine, was für eine Geschichte – also, was geht hier ab – was kannst du zu sagen haben, das so umfangreich ist?*²² In der Kommentarspalte sammeln sich die Verständnisbekundungen ebenso wie die Verweise auf den Mehrwert einer als Klassiker etablierten Lektüre, selbst wenn ihr Umfang rahmensprengend ist. Interessant in Bezug auf Trends auf derartigen Plattformen ist immer auch der Blick auf die Demografie der User*innen. Im ersten Quartal 2024 war die größte Gruppe der BookTok-Nutzenden weiblich und zwischen 25 und 34 Jahren alt, gefolgt von der Altersgruppe der weiblichen 18- bis 24-Jährigen.²³

Aber noch einmal zurück zu den Grundsatzfragen: Muss ein Werk, um als Klassiker zu gelten, allen formalen und inhaltlichen Kriterien (also: Verhandlung von nicht weniger als der *conditio humana*, persönliche Horizonterweiterung und eine alles in allem exquisite Lektüreerfahrung) entsprechen? Oder reicht es, wenn es einfach über Jahrzehnte hinweg ein unterhaltsames Leseerlebnis darstellt?

¹⁹ Ebda, S. 10.

²⁰ Ebda, S. 12.

²¹ BookTok ist Teil der enorm einflussreichen App TikTok, die 2023 rund 1,5 Milliarden aktive Nutzer*innen verzeichnen konnte. Hinter BookTok steht eine Community, die sich in bis zu 3 Minuten langen Videos mit Literatur auseinandersetzt und eine enorme Reichweite erzielen kann.

²² Dieses Video ist eines von vielen, das mit dem gleichen Audioclip arbeitet. Immer werden dabei dicke Klassiker aus dem Buchregal gezogen und ihre Breite effektiv präsentiert. Übersetzt von der Autorin des Heftes. Hier: affluenzzzza: Honestly tho. TikTok-Video vom TikTok-Video der Userin affluenzzzza: Honestly tho vom 20.5.2023 [Link im LVZ].

²³ Vgl. Kim Townend: BookTok Trends. In: Youscan.io vom 4.1.2024 [Link im LVZ].

Drei Faktoren scheinen im Definitionskarussell weitläufig akzeptiert²⁴ zu sein:

1. Neuerscheinungen sind keine Klassiker.

²⁴ Es finden sich verschiedenste literaturtheoretische Herangehensweisen an den Klassikerbegriff. Weiterführend seien an dieser Stelle genannt: Gottfried Honnefelder (Hg.): *Warum Klassiker?* Frankfurt a. M.: Deutscher Klassiker Verlag 1985, S. 3-10 oder Wilhelm Voßkamp (Hg.): *Theorie der Klassik*. Stuttgart: Reclam 2009, bzw. Wilhelm Voßkamp (Hg.): *Klassik im Vergleich*. Berlin: Metzler 1990.

Oder anders formuliert: Um als Klassiker zu gelten, benötigt es den retrospektiven Blick auf ein Werk, das sich längerfristig bewährt hat.

2. Klassiker zeichnen sich durch eine Relevanz aus, der eine Zeitlosigkeit innelegt. Sie scheinen universelle Gültigkeit in sich zu tragen.

3. Klassiker sind Teil einer (nationalen) Kultur, in der sie gleichermaßen ihre eigenen Spuren hinterlassen.

Fad, verstaubt und kompliziert?

Klassiker müssen sich mit einer Menge an Vorurteilen herumschlagen und haben es – trotz der ständig mitschwingenden Aufforderung, doch endlich gelesen zu werden – in der tatsächlichen Rezeption nicht immer leicht. Wer in der Schule mit Klassikern in Kontakt kam, hat womöglich noch das geistige Zerkauen langatmiger Schmöcker oder das Herabspulen von Trochäen und Alexandrinern in Weimarer Dramen im Kopf. Ob und wie viel davon auch tatsächlich hängen blieb, ist wahrscheinlich auch an die jeweiligen Lehrkräfte gebunden, die klassische Schullektüre mehr oder weniger gut zu vermitteln im Stande waren. Außerdem überrascht es nicht, dass manch ein Werk, das vor einigen Jahrzehnten oder womöglich Jahrhunderten in einer auch zur damaligen Zeit besonders anspruchsvollen oder kunstgeschaffenen Sprache verfasst wurde, heute nicht unbedingt den einfachsten Lesestoff darstellt. Das heißt nicht zwingend, dass Klassiker mit einer komplizierten und gestelzten Sprache jedes Lesen vergällen; es bedeutet aber, dass eine gewisse Arbeit an der Lektüre notwendig ist, um sich das Werk zu erschließen – ein Knackpunkt, an dem viele und vor allem ungeübte Leser*innen das Handtuch werfen. Die Vorsitzende des Fachverbands Deutsch im Germanistikverband, Beate Kennedy, hält zur Debatte rund um das (Nicht-)Lesen von Klassikern im

Schulunterricht schon 2016 fest, dass die Distanz zu den Werken kaum noch überbrückbar sei. »Die reine Textarbeit geht einfach nicht mehr«, sagt sie. »Man holt damit nur die ab, die ohnehin schon ein starkes Interesse an dieser Literatur haben – und das werden immer weniger.«²⁵ Im krassen Kontrast dazu stehen die Verkaufszahlen von Schullektüre-Klassikern: Bei Reclam führt Schillers »Wilhelm Tell« mit 5,5 Millionen verkauften Exemplaren vor Goethes »Faust«, gefolgt von Lessings »Nathan der Weise« und Kellers »Kleider machen Leute«.²⁶

Gekauft ist aber nicht gleichzusetzen mit *Gelesen* und im Weiteren schon gar nicht mit *Verstanden*. Inwieweit es sinnvoll ist, in aktuellen Lehrplänen weiterhin auf die hehren Klassiker (oder anders betrachtet: alten Schinken) zurückzugreifen, sei an anderer Stelle diskutiert. Fraglich ist in diesem Zusammenhang allerdings, ob einem starren Kanon durch die Heranführung an die Leser*innen der jüngeren Generationen – ganz im Sinne der Bewahrung der deutschen Sprache und eines kulturellen Erbes – etwas Gutes getan, oder doch eher ein Bärendienst erwiesen wird.

²⁵ Thomas Vitzthum: Goethe und Schiller lesen selbst Abiturienten kaum. In: *Welt Online* vom 27.6.2016 [Link im LVZ].

²⁶ Ebd.

Also bitte, das geht doch heute gar nicht mehr.

Wer sich auf einen literarischen Text einlässt, kann schnell auf die Darstellung einer Geisteshaltung stoßen, die mit der eigenen nicht konform geht. Dies kann die handelnden Figuren betreffen oder auch eine zugrundeliegende und spürbare Haltung der Schriftsteller*innen. Das Reiben an dem, was uns beim Lesen sauer aufstößt, muss nicht unbedingt etwas Negatives haben, regt es doch die Reflexion eigener Überzeugungen und Grundsätze an. Was aber in manchen Lektüreerlebnissen als belebende Perspektivenverschiebung ausschlägt, kann in anderen Fällen zu einem gefrusteten Dauerkopfschütteln werden. Wie,

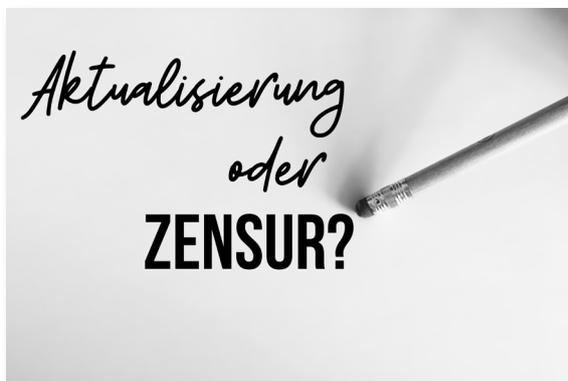


Abb. 5: Eine heikle Debatte: Wie weit dürfen / müssen Texte sprachlich und inhaltlich für heutige Leser*innen angepasst werden?

fragen sich viele, können als Klassiker geltende Werke auch heute noch mit Genuss und Mehrwert gelesen werden, in denen xenophobe, antisemitische, frauenfeindliche, erzkonservative, kolonialistische, deutsch-tümelnde, faschistische, rassistische und endlich überkommene Geisteshaltungen uns wie Springteufel entgegenhüpfen? Sollen sie mit unbehaglichem Schauern aus den Verlagsprogrammen und Bibliotheken gestrichen werden und im besten aller Fälle im vernebelten Vergessen des Überholten verschwinden? Oder wäre es eine Möglichkeit, mit der Fleckenschere gezielt den einen heiklen Begriff hier und das andere verbannte Wort dort herauszuschneiden und durch eine dem Zeitgeist entsprechende Sprache zu ersetzen? Und wenn, darf dies unbemerkt²⁷ geschehen, sodass die Lesenden unbeirrt und nichtsahnend durch die Lektüre

27 Auch können die Autor*innen in den meisten Fällen nicht mehr um ihr Einverständnis gefragt werden.

spazieren können, ohne in braune Häufchen politischer Inkorrektheit zu treten? Oder muss, wenn schon geschnippelt wird, dies auch mit begleitendem Kommentar und Erläuterung einhergehen?

Aktualisierung oder Zensur – was ist wohl die richtige Bezeichnung für diese nachträglichen Prozesse? Die Diskussion darum ist, wie Sie bestimmt vermuteten – hitzig und wird mit Feuereifer auf beiden Seiten des (politischen) Spektrums geführt.

Zu einem prominenten Beispiel der letzten Jahre wurde etwa einer der größten Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur. Ausgerechnet die rotzige rothaarige Paradeschwedin der kinderliterarischen Unangepasstheit geriet, rund 70 Jahre nach ihrem ursprünglichen Erscheinen, in den Fokus der Kritik. Denn Papa Langstrumpf ist König im südlichen Taka-Tuka-Land. Nicht irgendein König, er ist König der (indigenen) Bevölkerung und ist als N.-König Titelträger eines Wortes, das so nicht mehr unhinterfragt in moderner Lektüre stehen darf. So weit so schlecht. Sachliche literaturtheoretische Abhandlungen²⁸, aber vor allem aufgeschreckte Diskussionen, Drohungen, Shit-Wirbelstürme und sogar polizeiliche Anzeigen²⁹ später, bleibt die Frage als Grundsatzdiskussion relevant: Dürfen, müssen, sollen Klassiker, um weiterhin gelesen werden zu können, einer Art der Adaption unterzogen werden, oder handelt es sich hierbei um ein grobes und unberechtigtes Eingreifen? Stehen die Bedürfnisse und Forderungen der Betroffenen über dem Gewohnheitsrecht einer alten und verdienten Sprache?

Über persönliche Befindlichkeiten vulgärpopulistischer Schwundstufen des Feminismus³⁰ in der Diskussion um die Aktualität und kritische Auseinandersetzung mit Klassikern echauffiert sich der Schweizer Kulturjournalist Florian Bissig, bevor er daran geht, den Klassiker nicht zuletzt unter der Wertschätzung des Ästhetischen und als grundlegendes Kulturgerüst noch einmal hochzuhalten:

28 Heidi Hahn / Beate Laudenberg / Heidi Rösch (Hg.): Wörter raus!? Weinheim / Basel: Beltz 2015.

29 Tilman Spreckelsen: Kita verbannt Bilderbuch. In: Frankfurter Allgemeine Online. Vom 9.11.2017 [Link im LVZ].

30 Thomas Ribl: Achtung, diese Bücher sind gefährlich! In: NZZ Online vom 19.3.2021 [Link im LVZ].

Vielleicht ist hier jetzt der letzte günstige Zeitpunkt, noch einmal eine Lanze für die Klassiker zu brechen, bevor der Zensur-Tsunami der Überempfindlichkeiten über dem Kanon zusammenklatscht [...]. Klassiker zu lesen, ist literarische Anamnese. Wer einen Klassiker liest, liest die Blaupause eines umfassenden, unhintergehbaren kulturellen Musters in exemplarischer ästhetischer Form. Das ist nutzlos, aber beglückend.³¹

Ist es legitim, Kritik mit Überempfindlichkeit gleichzusetzen und somit als lästige Zeiterscheinung abzutun, die auf das Konto der Generation Fridays For Future zu verbuchen ist? Michael Schikowski etwa freut sich über die Diskussion:

Man muss der Wokeness, um das gleich vorneweg zu sagen, dankbar sein. Ich jedenfalls bin ihr sehr dankbar. Kaum etwas hat das gute alte Buch derart in den Mittelpunkt des Interesses gerückt wie diese Bewegung. Und noch mehr. Kaum eine Bewegung der letzten Jahre hat an die Veränderung durch die Literatur derart inbrünstig geglaubt. Ich liebe sie einfach.³²

Autor*innen wie Minitta Kandlbauer wiederum sehen in der Debatte um Veränderung (auch klassischer) Literatur keineswegs das rote Tuch der Zensur, sondern vielmehr einen organischen Vorgang:

Wichtig ist, sich in Erinnerung zu rufen, dass viele Bücher sowieso nicht in der Originalfassung vorliegen. Es ist generell eine Praxis, Texte zu bearbeiten und weiterzuentwickeln.³³

Wer die Macht der Literatur – oder zumindest ihr wirtschaftliches Potential – ebenso ernstnehmen muss, sind Verlagshäuser. In den letzten Jahren hat sich deshalb die Praxis etabliert, Personen mit einem aufmerksamen Blick und entsprechendem Verständ-

nis Texte kritisch prüfen zu lassen, bevor sie publiziert werden. Das gilt für Neuerscheinungen, aber auch für die (Wieder-)Auflage von Klassikern.³⁴ Unter dem Schlagwort des Sensitivity Reading soll somit verhindert werden, Stereotypen, Begriffe und Narrative (wieder) zu erzählen, die potentiell beleidigend oder sogar gefährlich sind. Erklärend heißt es zu Personen, die Sensitivity Reading betreiben und selbst in den meisten Fällen Teil marginalisierter Gruppen sind, auf einer Vermittlungsplattform:

*Sensitivity Reader*innen prüfen Texte, aber auch Filme [...] auf verletzend oder missverständliche Darstellungen und Ausdrucksweisen. Es geht dabei nicht darum, Themen zu verbieten oder gar zu zensieren, sondern darum, Autor*innen zu helfen, die richtigen Worte zu finden für das, was sie eigentlich ausdrücken möchten. Es geht um Authentizität und den sensiblen Umgang mit Marginalisierung und Diskriminierung.³⁵*

Als Leser*innen von Klassikern können wir die Debatte unter dem Schlaglicht der notwendigen Aktualisierung oder aber der übergriffigen Zensur mitführen. In beiden Fällen lohnt sich die kritische Reflexion des Gelesenen, denn auch Klassiker müssen nicht als sakrosankte Götzen unterhinterfragt in Kanones, Lektüreempfehlungen oder auf Pflichtlektürelisten stehen bleiben. Dass sich eine gesamtgesellschaftlich akzeptierte Lösung nicht finden lässt, scheint aber vorprogrammiert. Sollte also die nächste Lesekreistrunde wieder in einträchtigem Plauderton verlaufen und Sie Lust auf etwas mehr Hitzigkeit haben, so können Sie ja die Diskussion um Klassiker-Zensur einstreuen!

31 Florian Bissig: Warum Sie Klassiker der Literatur lesen sollten. In: Tagblatt.ch vom 19.10.2019 [Link im LVZ].

32 Michael Schikowski: »Retelling« von Literaturklassikern. In: deutschlandfunkkultur.de vom 2.5.2023 [Link im LVZ].

33 Lisa Breit / Jakob Pallinger: Ohne Klischees und Diskriminierung: Wie sensibel müssen Kinderbücher sein? In: Derstandard.at vom 14.1.2024 [Link im LVZ].

34 Timo Posselt: Wie sensibel muss ein Buch sein? In: Zeit.de vom 29.1.2023 [Link im LVZ].

35 Webseite für Sensitivity Reading [Link im LVZ].

Dann ist da noch die Sache mit der Lebensrealität

Abgesehen von historisch verschuldeten sprachlichen Differenzen,³⁶ wird ein anderer Kritikpunkt häufig laut: Es fehle die Überschneidung der eigenen Lebensrealität moderner Leser*innen mit der Lebensrealität der Charaktere. Wird etwa Ruprecht in Heinrich Kleists »Der zerbrochene Krug« wegen einer schönen Bagatelle vor Gericht zitiert, schwadroniert Ishmael kapitellang in »Moby Dick« über die Technik des Walfangs oder stolpert Grimmelshausens Simplicius in aberwitzigen Episoden durch die Grauen des 30-jährigen Krieges, kommt es kaum zu Situationen, deren Setting und Verständlichkeit sich bequem in die eigenen Lebenserfahrungen der Lesenden eingliedern lassen. Denen sei der wahre Kern entgangen, die sich geistig an alter Kulisse und scheinbar verstaubtem Zubehör aufhängen, sind sich Verfechter*innen klassischer Werke wie Literatur-YouTuber Tristan vom empfehlenswerten Kanal »Tristan and the Classics« einig. Denn selbst, wenn in den Dauerbrennern Shakespeares keine Autoverfolgungen für einen mitreißen den Inhalt garantieren, ließen sich – im Gegensatz zu

der Annahme, Klassiker hätten als überholte Produkte der Vergangenheit keinen Platz mehr – ganz grundlegende Verbindungen zu unserer Gegenwart ziehen:

Heute haben wir Autos, wir fliegen, wir reisen, wir haben das Internet, deshalb unterscheiden wir uns komplett von [den Menschen] der Vergangenheit? Aber jetzt pass auf: Die Menschen haben sich nicht verändert!³⁷

So kommt es, dass Klassiker immer und immer wieder in unterschiedlichsten Tradierungen in die Gegenwart tröpfeln und sich dort in ständig neuen Formen mit alten Wurzeln manifestieren: Eben weil in ihrem Mittelpunkt die menschliche Existenz mit all ihren Absonderlichkeiten und Emotionen steht. Ob Romeo und Julia im Verona des 16. Jahrhunderts oder Tony und Maria im New York der 50er Jahre an verhinderter Liebe zugrunde gehen müssen, ändert nichts am Kern der Narration.

³⁶ Natürlich gibt es Klassiker in adaptierten Übersetzungen bzw. Versionen, die ein flüssigeres Lesen und Verstehen erleichtern sollen.

³⁷ DEBUNKING 10 MYTHS ABOUT CLASSIC BOOKS. Tristan and the Classics. YouTube-Video vom 9.2.2024, Min. 15:54. Übersetzung durch die Autorin [Link im LVZ].

Warum es sich (nicht) lohnt, Klassiker zu lesen.

Auf der Suche nach dem Sinn, auch heute noch Klassiker zu lesen, geistern verschiedene Stichworte durch die Argumentationsketten derer, die die literarische Vergangenheit auf keinen Fall über Bord werfen wollen. Allem voran steht – und Sie vermuten es wahrscheinlich bereits – der persönliche Nutzen, den das (nicht zugelassene) Medizinprodukt Klassiker für uns Lesende haben könne:

Klassiker zu lesen erweitert Kulturverständnis, Horizont, Kunstsinn und Wortschatz, es erlaubt, Literatur- und Weltgeschichte zu durchblicken, die eigenen literarischen Geschmacksnerven zu schulen und die universellen Zusammenhänge zu erkennen, statt bloß an

den Auswirkungen anzustehen. Sie stärken unsere emotionale Intelligenz, verbessern unsere persönlichen Ethikvorstellungen und sind nicht weniger als eine Form der wirkungsvollen Therapie³⁸. Außerdem können uns Klassiker erfreuen und in ihrer zeitlosen Relevanz Antwort auf aktuelle Fragen geben. Uns somit, so sind sich viele sicher, durch schwere und leicht-herzige Zeiten begleiten. Fern persönlicher Vorteile, die sich Enthusiast*innen aus der Lektüre versprechen, fällt auch das Argument soziokultureller Be-

³⁸ Vgl. Harvest Prude: Read the Essay. In: phc.edu vom 21.3.2024 [Link im LVZ].

deutsamkeit: Klassiker überdauern den kulturellen Wandel, indem sie Identität stiften oder repräsentieren, aber ebenso unterhalten, aufwerten, veranschaulichen oder lehren. Diese Funktionen können sie parallel sowohl in einzelnen Nationalkulturen als auch in einer globalen Massenkultur erfüllen.³⁹

Ein Hoch auf die Klassiker, diese unangefochtenen Allrounder? Mitnichten.

Wer seine Stimme gegen den Lobgesang auf Klassiker erhebt, gilt schnell als kulturignorant und bildungsfern. Und dennoch findet sich der Mut zum Dagegenhalten. Denn während die einen zurückhaltend über langweilige Leseerfahrungen maulen, gehen andere mit dem (streitbar) altehrwürdigen literarischen Erbe härter ins Gericht. So grollt Michael Schikowski etwa:

Der Klassiker ist uns fremd. Wollen Sie sich mal so richtig fremd im eigenen Land fühlen? Lesen Sie die deutschen Klassiker. Man schaut in diese Romane und Erzählungen wie in eine Abstellkammer längst überwundener menschlicher Probleme und gesellschaftlicher Missstände. Hier ist alles herrlich anders und seltsam. Das umwegige Reden des alten Stechlin, die vorgestrigen Überzeugungen Wilhelm Meisters und die nicht hinnehmbare Rollenverteilung von Johannes Pinneberg und Lämmchen sind reine Zumutungen, Irritationen eines Weltbilds ewiger Kleinkinder, die das Andere, das Fremde nicht mehr aushalten. Es schafft Verdruss und macht einfach keinen Spaß.⁴⁰

Nichts als Verdruss und keinen Spaß?

Aber, aber!, will man kalmieren, ganz so arg steht es doch nicht um diese besonderen Werke, die sich über die Jahrhunderte hinweg ihre Schönheit erhalten haben, wie Dorian Gray! Die wiederholt aufgelegt werden und mit neuen Covergestaltungen zu verlockenden Wiederkehrern auf Buchtischen werden. Die, obwohl es keine Signierstunden mit den Autor*innen, keine Lesungen, Werkstattgespräche oder Messetermine gibt, dennoch von Verlagen weltweit in unsere

Augenhöhe gehalten werden? Die, nicht zuletzt, horizontweiternd, kulturbildend und persönlichkeitsstärkend unser eigenes Tun und Sein beeinflussen können?

Wir sind verwirrt. Ist es noch aktuell, Klassiker in Betracht der überwältigenden Zahl täglicher Neuerscheinungen zu lesen? Oder ist es – für uns als literaturerprobte Leser*innen eigentlich die Voraussetzung, im Wissen um die Klassiker nicht nur Schulterzucken übrig zu haben?

Für die **Literarischen Kurse** ist der Wille zum Klassiker-Lesen Programm. Ja, wir sollen, müssen, dürfen, können Klassiker lesen – und wir sollen, müssen, dürfen, können Klassiker dabei auch kritisch reflektieren. Ob wir dem Gelesenen dann ein Ehrenplätzchen in unserem Bücherregal zukommen lassen und es bei nächster Gelegenheit weiterempfehlen oder doch lieber in die hinterste Reihe der Flohmarktkiste stecken, bleibt allein uns überlassen.

Italo Calvino, unser mutiger Vorreiter in Sachen Klassiker-Definition, hält es ähnlich mit der Wahlfreiheit. Man solle nicht glauben, Klassiker müssten gelesen werden, weil sie zu etwas nützen, resümiert er in seinem Essay zu »Warum Klassiker lesen?«

Der einzige Grund, den man anführen kann, ist der, daß es besser ist, die Klassiker zu lesen, als sie nicht zu lesen. Und wenn mir jemand entgegenhält, daß es sich nicht lohnt, sich zu anzustrengen, zitiere ich Cioran (der bisher kein Klassiker ist, aber einer werden wird): »Während der Schierlingsbecher bereitet wurde, übte Sokrates ein Lied auf der Flöte. 'Zu was nutzt Dir das?' wurde er gefragt. 'Dazu, dieses Lied zu können, bevor ich sterb'.«⁴¹

³⁹ Vgl.: Sophie Picard: Klassikerfeiern. Bielefeld: transcript 2022, S. 11.

⁴⁰ Michael Schikowski: Warum Literaturklassiker uns längst fremd sind. In: deutschlandfunkkultur.de vom 25.8.2016 [Link im LVZ].

⁴¹ Italo Calvino: Warum Klassiker lesen? S. 14.

Egal ob treue Lebensbegleiter oder knochenharte Pflichtlektüre: Welche sind Ihre Top 5 Klassiker?

1.

2.

3.

4.

5.

Hand auf's Herz!

KLASSIKER oder KRIMI?

MADAME BOVARY oder JANE EYRE?

FARM DER TIERE oder PU DER BÄR?

DER FREMDE oder DER LIEBHABER?

DIE BLECHTROMMEL oder DIE STÜRMHÖHE?

Welche 5 Klassiker warten in Ihrem Regal noch darauf, gelesen zu werden?

1.

2.

3.

4.

5.

Dürfen Klassiker Ihrer Meinung nach inhaltlich und sprachlich dem Zeitgeist angepasst werden?

Was macht für Sie einen guten Klassiker aus?

Ein Blick in die Glaskugel: Welches aktuelle Buch wird in einigen Jahrzehnten als echter Klassiker gelten?

Literaturverzeichnis

Sekundärliteratur & Onlinebeiträge

- Anz, Thomas:** Einführung. In: Renate von Heydebrand (Hg.): Kanon – Macht – Kultur: theoretische, historische und soziale Aspekte ästhetischer Kanonbildung. Stuttgart / Weimar: Metzler 1998, S. 3-8.
- Bissig, Florian:** Warum Sie Klassiker der Literatur lesen sollten – ein Plädoyer. In: Tagblatt.ch vom 19.10.2019. <https://www.tagblatt.ch/kultur/warum-sie-klassiker-der-literatur-lesen-sollten-ein-pladoyer-id.1160849> [1.6.2024].
- Breit, Lisa / Jakob Pallinger:** Ohne Klischees und Diskriminierung: Wie sensibel müssen Kinderbücher sein? In: Derstandard.at vom 14.1.2024. <https://www.derstandard.at/story/3000000199807/gegen-klischees-und-diskriminierung-wie-sensibel-muessen-kinderbuecher-sein> [30.5.2024].
- Italo Calvino:** Warum Klassiker lesen? Frankfurt a. M.: Fischer 2013, [EA 1991]
- Elif:** Was machen Sensitivity Reader? In: Webseite von Sensitivity Reading. <https://sensitivity-reading.de/was-machen-sensitivity-reader> [11.6.2024].
- Hagen, Volker:** »Literatur muss Spaß machen.« Marcel Reich-Ranicki über einen neuen Kanon lesenswerter deutschsprachiger Werke. In: Der Spiegel Online vom 17.6.2001. https://www.spiegel.de/politik/literatur-muss-spass-machen-a-c2f9ad9a-0002-0001-0000-000019438065?svl=affiliate&sv_campaign_n=101248&wc=21540_1718884205_e28cb2e5784afe9eb-30c7b2a74ad5704&sara_ecid=aff_pd_pfe8MOYeWydTZ1CPFbiVqkS6ZARks14 [9.6.2024].
- Hahn, Heidi / Beate Laudenberg / Heidi Rösch (Hg.):** Wörter raus!? Zur Debatte um eine diskriminierungsfreie Sprache im Kinderbuch. Weinheim / Basel: Beltz 2015.
- Honnefelder, Gottfried (Hg.):** Warum Klassiker? Ein Almanach zur Eröffnung der Bibliothek deutscher Klassiker. Frankfurt a. M.: Deutscher Klassiker Verlag 1985, S. 3-10.
- O. V.:** Klassiker der Weltliteratur. In: n-tv.de vom 16.2.2024. <https://www.n-tv.de/shopping-und-service/30-Klassiker-die-jeder-lesen-sollte-article23324043.html> [9.6.2024].
- O. V.:** Die 100 besten Bücher. In: Webseite des ZVAB vom 8.9.2021. <https://www.zvab.com/buecher/hundert-beste-buecher.shtml> [8.5.2024].
- O. V.:** Bücher, die man gelesen haben muss. Ein Literaturkanon auf der Webseite des dtv. <https://www.dtv.de/empfehlungen/buecherliste/buecher-die-man-gelesen-haben-muss-ein-literaturkanon/e-103/> [2.6.2024].
- O. V.:** Read the Essay: Take a Deep, Deep Dive into Classical Literature. In: phc.edu vom 21.3.2024. <https://www.phc.edu/learnphc/why-read-classical-literature> [13.6.2024].
- Picard, Sophie:** Klassikerfeiern. Permanenz und Polyfunktionalität Beethovens, Goethes und Victor Hugos im 20. Jahrhundert. Bielefeld: transcript 2022.
- Posselt, Timo:** Wie sensibel muss ein Buch sein? In: Zeit.de vom 29.1.2023. <https://www.zeit.de/2023/05/sensitivity-reader-literatur-sensibilitaet> [12.6.2024].
- Reich-Ranicki, Marcel:** »Der Kanon«. Die deutsche Literatur. Romane. 20 Bände im Schuber. Frankfurt a. M.: Insel 2002.
- Reichl, Teresa:** Muss ich das gelesen haben? Was in unseren Bücherregalen und auf Literaturlisten steht – und wie wir das jetzt ändern. Innsbruck: Haymon 2023.
- Ribi, Thomas:** Achtung, diese Bücher sind gefährlich! Klassiker sind keine bequeme Lektüre. Genau deshalb lohnt es sich, sie zu lesen. In: NZZ Online vom 19.3.2021. <https://www.nzz.ch/meinung/achtung-gefaehrliche-buecher-wie-man-antike-klassiker-lesen-muss-ld.1607209> [12.6.2024].
- Scheck, Dennis:** Schecks Kanon. Die 100 wichtigsten Werke der Weltliteratur von »Krieg und Frieden« bis »Tim und Struppi«. München: Piper 2019.
- Schikowski, Michael:** Warum Literaturklassiker uns längst fremd sind. Deutschlandfunkkultur.de vom 25.8.2016. <https://www.deutschlandfunkkultur.de/tradition-und-bildung-warum-literatur-klassiker-uns-laengst-100.html> [9.6.2024].
- Schikowski, Michael:** »Retelling« von Literaturklassikern. Alte Literatur umschreiben? Das machen wir doch schon immer! In: deutschlandfunkkultur.de vom 2.5.2023. <https://www.deutschlandfunkkultur.de/retelling-literatur-klassiker-100.html> [9.6.2024].
- Spreckelsen, Tilman:** Kita verbannt Bilderbuch. Ist Pippi Langstrumpf rassistisch? In: FAZ Online vom 9.11.2017. <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/schweden-anzeige-wegen-pippi-langstrumpf-hoerspiel-15283524.html> [20.5.2024].
- Townend, Kim:** BookTok Trends. Exploring Seasonal Reading Habits in the UK and USA. In: Youscan.io vom 4.1.2024. <https://youscan.io/blog/booktok-trends/> [12.6.2024].
- Vitzthum, Thomas:** Goethe und Schiller lesen selbst Abiturienten kaum. In: Welt Online vom 27.6.2016. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article156561037/Goethe-und-Schiller-lesen-selbst-Abitu->

rienten-kaum.html [12.6.2024].

Voßkamp, Wilhelm (Hg.): Theorie der Klassik. Stuttgart: Reclam 2009.

Voßkamp, Wilhelm (Hg.): Klassik im Vergleich. DFG-Symposion 1990. Berlin: Metzler 1990.

Webseite des ZEIT-Shops: ZEIT-Edition »100 Bücher, 100 Lebensgefährten«. Die neue ZEIT-Bibliothek der Weltliteratur.

<https://shop.zeit.de/ZEIT-Edition-100-Buecher-100-Lebensgefaehrten/47008> [9.6.2024].

Webseite der Universität Tübingen: Kanon Weltliteratur. <https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/philosophische-fakultaet/fachbereiche/neuphilologie/deutsches-seminar/abteilungen/internationale-literaturen/studium/kanon->

<weltliteratur/> [2.6.2024].

Webseite von Suhrkamp / Insel Verlag: Deutscher Klassiker Verlag. <https://www.suhrkamp.de/verlage/deutscher-klassiker-verlag-s-24> [9.6.2024].

Videos & Podcasts

Deutschlandfunk Buchmarkt: Frankfurter Buchmesse 2019. Im digitalen Zeitalter lassen Klassiker die Kassen klingeln. Podcast vom 8.10.2019. 14:53 Min. <https://www.deutschlandfunk.de/frankfurter-buchmesse-2019-im-digitalen-zeitalter-lassen-100.html>.

Literatur ist alles: 10.000 Subscriber
Special: WAS IST GROSSE LITERATUR? | Literatur ist Alles. YouTube-Video vom 9.7.2020. 01:40:30 Min. <https://www.youtube.com/watch?v=9Zqg0lOhHI>.

Dakota Warren: 10 *actually good* classic literature books for *actual* beginners. YouTube-Video vom 24.8.2021. 14:46 Min. <https://www.youtube.com/watch?v=Jw7kdOK2qUM>. [1.6.2024]

affluenzzza: Honestly tho. TikTok-Video vom 20.5.2023. <https://www.tiktok.com/@affluenzzza/video/7235318601652194587s>. [1.6.2024]

Tristan and the Classics: DEBUNKING 10 MYTHS ABOUT CLASSIC BOOKS. YouTube-Video vom 9.2.2024. Übersetzung

durch die Autorin. 30:13 Min. <https://www.youtube.com/watch?v=L37m4MtMRog> [12.6.2024].

Belletristik fürs Volk: 5 Tipps um mehr Literatur Klassiker zu lesen. YouTube-Video vom 4.9.2022. 5:01 Min. <https://www.youtube.com/watch?v=t4HGhuL57pA> [12.6.2024].

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Cover zu Herman Melville: Moby Dick. Berlin: Insel Verlag 2013.

Abb. 2: Cover zu Jane Austen: Stolz und Vorurteil. München: dtv 2012.

Abb. 3: Cover zu William Shakespeare: Macbeth. München: dtv 2006.

Abb. 4: Weltliteratur. (c) Literarische Kurse 2024.

Abb. 5: Aktualisierung oder Zensur. (c) Literarische Kurse 2024.

Angaben zur Autorin

Iris Gassenbauer

Studium der Germanistik und Skandinavistik an der Universität Wien und Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst Wien;

Herausgeberin des Fernkurs für Literatur der Literarischen Kurse, Autorin der Lesehefte Lektüre; freie Mitarbeiterin der STUBE – Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur; freie Autorin, Lesungen im In- und Ausland, Publikationen in Literaturmagazinen und Anthologien, Übersetzungen aus dem Norwegischen; freie Texterin und Chefredakteurin eines Magazins für

blinde und sehbehinderte Menschen.
Seit 2023 Leiterin der Literarischen Kurse.
www.irisgassenbauer.wordpress.com



Foto © Peter Rimmerthaler

Der Fernkurs »klassikLESEN« auf einen Blick

Anmeldung

Bis 30. September 2024.

Bitte verwenden Sie das **Anmeldeformular** auf unserer
Homepage: www.literarischekurse.at/anmeldung.htm.

Bitte übermitteln Sie uns das ausgefüllte Formular entwe-
der **per E-Mail** oder **per Post**.

Literarische Kurse

Stephansplatz 3, A-1010 Wien

Tel: 0043-(0)1-51 552-3711

E-Mail: office@literarischekurse.at

www.literarischekurse.at

Kursdauer

9 Monate

Oktober 2024 bis Juni 2025

Kosten

Österreich: € 280,00 | International: € 300,00

(Ermäßigt: € 260,00 | € 280,00)

Ermäßigung für:

- Ehemalige Fernkurs-Teilnehmer*innen
- Mitglieder des Borromäusvereins
- Mitglieder des Österreichischen Bibliothekswerks
- STUBE-Card-Inhaber*innen
- Studierende

Die Kursgebühr beinhaltet alle angeführten Elemente, die Portokosten und den Tagungsbeitrag. Nicht enthalten sind die drei Bücher sowie Aufenthalts- und Fahrtkosten, die durch die Teilnahme an der Fernkurs-Tagung, den Abschlussgesprächen oder dem Fernkurs-Fest entstehen.

Sollten Sie am Fernkurs teilnehmen wollen, aber aufgrund der aktuellen Teuerung in einer finanziell schwierigen Lage sein, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. Gerne suchen wir nach einer individuellen Lösung für Ihre Teilnahme!



Kurselemente

- 6 Lesehefte: 3 Überblickshefte Horizonte & 3 Lektüre-Hefte zu 3 Büchern
- E-Mail-Korrespondenz mit Literaturpädagoginnen zu den schriftlichen Aufgabenstellungen der Lesehefte
- Literaturcafés zu den Fernkurs-Lektüren in Wien & digital
- Fernkurs-Tagungen von 30.5.–1.6.2025 in Wien
- 1 Ausgabe der Literaturbeilage **BOOKLET** der österreichischen Wochenzeitung **DIE FURCHE**
- 1 Ausgabe des internationalen Buchmagazins **BUCHKULTUR**
- Zugang zum passwortgeschützten Homepage-Bereich mit vielseitigen Zusatzmaterialien zu den Leseheften
- Persönliche Abschlussgespräche in Wien oder schriftliche Abschlussreflexion
- Fernkurs-Fest Anfang September 2025 in Wien mit literarischem Überraschungs-Event

Fernkurs-Verlosung

Wenn Sie am Fernkurs »klassikLESEN« teilnehmen und **eine*n neue*n Fernkurs-Teilnehmer*in anwerben**, können Sie an der Fernkurs-Verlosung teilnehmen und eines von **drei Buchpaketen** mit allen drei Titeln der Fernkurs-Lektüre gewinnen:

- »James« von Percival Everett
- »Medea. Stimmen« von Christa Wolf
- »Frankenstein« von Mary Shelley

Kursmodule

Die Literarischen Kurse haben es sich mit dem Fernkurs »klassikLESEN« zum Ziel gesetzt, dem Klassikerbegriff in der Literatur nachzuspüren. Was einen Klassiker zum Klassiker macht, welche Rolle Klassiker als Grundlage unzähliger Transformationsprozesse haben und ob Klassikerlisten aufgebrochen und neu bestückt werden sollten, um den Blick auf ein frisches und breiteres Feld an relevanter Literatur zu öffnen, werden einige der Themen des Kurses sein.

- **Was sind Klassiker?**
Ursprünge entdecken.
- **Klassiker klassisch?**
Andere Stimmen erlesen.
- **Märchenhafte Klassiker.**
Andere Medien erkunden.

Die Kursmodule bestehen jeweils aus einem Horizonte- und einem Lektüre-Heft.

Abschluss

Mit Zertifikat. Die Verleihung erfolgt im Rahmen des Fernkurs-Festes oder per Post, wenn Sie den schriftlichen Abschluss wählen.

Selbstverständlich können Sie an unserem Fernkurs auch teilnehmen, wenn Sie kein Zertifikat anstreben.

**Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung an:
office@literarischekurse.at**

Das erste Leseheft ...

... versenden wir Ende Oktober 2024 Schlagen Sie es auf und erkunden Sie gemeinsam mit uns neue Zugänge in die Welt der Literatur!



litera
rische
kurse

Literarische Kurse
Stephansplatz 3
1010 Wien

Tel: +43 (0)1-51552-3711
E-Mail: office@literarischekurse.at
www.literarischekurse.at

